Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 31. Mai 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. | 10. Jahrgang. — No. 128

Santiago ist der Punkt!

Dort die nächste große Schlacht erwartet! — Vielleicht sogar schon im Gang.

Doch scheint es, daß Schley eher die spanische Flotte zum Herauskommen bringen, als in den Hafen eindringen soll.

Schley hat weitere Verstärkung.

Wie es kam, daß Cervera eingeschlossen wurde.

Erfolgreiche Landung der „Florida"-Expedition. — Die spanische Reserveflotte.

Washington, D. C., 31. Mai. Es besteht der allgemeine Eindruck, daß Kommodore Schley ohne weiteren Verzug einen Angriff auf die Hafen-Befestigungen von Santiago de Cuba eröffnen und nach der Zerstörung dieser Vertheidigungswerke und Beseitigung unterseeischer Minen in den Hafen eindringen und den Spaniern eine Seeschlacht liefern werde! Man erwartet, daß dieser Kampf kurz und wüthend sein und mit der völligen Vernichtung der spanischen Flotte enden werde.

Auch glaubt man, daß mit der Bombardirung von Havana nicht mehr lange gezögert werden wird.

(Nach anderen Angaben hat Kommodore Schley bis jetzt blos Weisung, das Entkommen der spanischen Schiffe aus jenem Hafen zu verhindern und den Spaniern nur dann eine Schlacht zu liefern, wenn sie einen Ausbruchsversuch machen sollten; sonach wird der Angriff auf Santiago, abgesehen von einem etwaigen solchen Ausbruchsversuch der Spanier, verschoben werden, bis ein Heer an's Land gesetzt ist, und der Angriff zugleich auch von der Landseite erfolgen kann, unter Mitwirkung der cubanischen Aufständischen. Aber die Befürchtung, daß der spanische Admiral bei stürmischem Wetter, während dessen Schley mit seinen Schiffen weiter vom Hafen-Eingang weg bleiben müsse, zu entkommen suchen könnte, mag noch dazu führen, daß Schley angewiesen wird, auf eigene Hand gegen den eingeschlossenen Feind vorzugehen.)

Es heißt übrigens, daß Schleys Depeschen an das Flottendepartement bei Weitem nicht vollständig bekannt gemacht, u. A. alle Theile, welche sich auf die geplanten künftigen Operationen beziehen, unterdrückt worden seien.

Jetzt wird es bekannt, daß, als die spanische Flotte von Kap St. Vincent abfuhr, die Absicht bestand, nach San Juan de Portorico zu fahren und sich dort eine Operationsbasis zu schaffen. Hätten die Spanier diesen Plan durchführen können, so hätte das ohne Zweifel eine ernstliche Bedrohung für die amerikanische Flotte und für die ungeschützte atlantische Küste bedeutet. Als Admiral Cervera aber in Curassoa anlief, erfuhr er, daß San Juan de Portorico von den Amerikanern bombardirt worden sei, und daß Admiral Sampsons Flotte sich noch immer in jener Nachbarschaft befinde.

Die Fahrt über den atlantischen Ozean hatten den Kohlenvorrath der Spanier erschöpft, und wegen der Neutralitätsgesetze war es vor Allem nothwendig geworden, daß an einem von den Spaniern kontrollirten Platz auf das Neue ein tüchtiger Vorrath Kohle eingenommen werde. Außerdem glaubt man, daß auf der Fahrt die Dampfkessel der spanischen Schiffe mehr oder weniger Beschädigung erlitten, was die Fahrgeschwindigkeit und Tüchtigkeit dieser Boote beeinträchtigte.

Diese Erwägungen veranlaßten, wie man annimmt, den Admiral Cervra, nach einem Hafen an der südlichen Küste Cubas zu streben, da San Juan de Portorico nun nicht mehr in Betracht kam. Das Beste für die Spanier unter diesen Umständen wäre aber wohl gewesen, direkt den Hafen von Cienfuegos zu erreichen zu suchen. Man weiß nicht, weshalb sich Cervera nach Santiago de Cuba gewandt hat, — es müßte denn einfach deshalb gewesen sein, weil er kein Flottengeschwader vor dem Hafen sah und sich deshalb rasch entschloß behufs Entgegennahme von Depeschen und Einnahme von Kohle hineinzufahren und sich dann wieder zu entfernen, ohne daß er von den Amerikanern entdeckt, resp. gestellt werden könnte.

Dabei hatte er aber seine Rechnung ohne die raschfahrenden amerikanischen Kreuzerboote gemacht, welche in der Umgegend Späherdienste verrichteten.

(Später:) Wie aus dem Schiffsbuch des gestern vom Kreuzerboot „St. Paul" (unter Befehl von Kapitän Sigsbee, dem ehemaligen Kommandanten des „Maine") gekaperten britischen Kohlendampfers „Restormel" hervorgeht, sollte dieses Boot den Spaniern einen beträchtlichen Kohlenvorrath zuführen. Ursprünglich sollte es sich schon in Curassao mit der spanischen Flotte in Verbindung setzen, kam aber nicht dazu; dann wurde es nach Santiago de Cuba beordert. Infolge eines Leckes gelangte es nicht rechtzeitig dorthin. In Santiago selbst lagerte kein Kohlenvorrath, und in Ermangelung dessen, blieben die Spanier länger im Hafen, als beabsichtigt war. So wurde es möglich, sie zu stellen.

New York, 31. Mai. Eine Spezialdepesche aus St. Thomas (Dänisch-Westindien) besagt, daß ein dort eingetroffener Dampfer heftigen Kanonendonner unfern der Küste von Portorico gehört habe. Vielleicht haben der spanische Torpedoboot-Zerstörer „Terror" und ein amerikanisches Kriegsschiff ein Seetreffen gehabt.

Kington, Jamaica, 31. Mai. Ein äußerst lebhafter Depeschen-Austausch ist in den letzten 36 Stunden zwischen dem Kommodore Schley und der Bundeshauptstadt im Gange gewesen, und man erwartet baldigst eine wichtige Bewegung des Schley'schen Geschwaders.

Wie man hört, ist dieses Geschwader noch weiter verstärkt worden (durch Boote von Sampson's Geschwader), und soll ein Bombardement auf die Forts von Santiago de Cuba eröffnet werden, um die spanische Flotte zu veranlassen, aus dem Hafen herauszukommen!

New York, 31. Mai. Das Hilfs-Kreuzerboot „St. Louis", das gestern von hier abfuhr, hat wahrscheinlich den Auftrag, die Bewegungen der spanischen Reserveflotte zu überwachen. (Siehe die Nachrichten: „Auf spanischer Seite".) Es heißt, daß es hinüber bis in die Nähe der Kanarischen Inseln gehen werde. Wegen seiner gewaltigen Kapazität für Kohle kann es sich lange auf der hohen See aufhalten.

Washington, D. C., 31. Mai. Der Präsident hat sich schon lebhaft mit den Bedingungen beschäftigt, welche Spanien auferlegt werden sollen, wenn es behufs Friedensschlusses verhandeln will. Er wird, wie man hört, darauf bestehen, daß Spanien seine sämmtlichen Besitzungen auf der westlichen Hemisphäre aufgibt. Cuba soll dann Denjenigen übergeben werden, welche seit über drei Jahren für seine Unabhängigkeit gekämpft haben; Portorico aber soll den Ver. Staaten zufallen, als Entschädigung für die Kriegskosten und für die Zerstörung des „Maine". Auf letzterer Insel sollen die Ver. Staaten eine Flotten-Basis in den südlichen Gewässern für das atlantische Ende des neuen Nicaragua-Kanals schaffen. Bezüglich der Zukunft der Philippinen-Inseln ist der Präsident noch zu keinem bestimmten Entschluß gekommen.

Diesmal war es ein Erfolg.

Key West, Fla., 31. Mai. Es bestätigt sich, daß der Dampfer „Florida" seine militärische Expedition (meist aus Cubanern bestehend) nebst Waffen und Vorräthen erfolgreich auf Cuba gelandet hat, obgleich nicht in der ursprünglich geplanten Gegend, sondern viel weiter östlich. Der Dampfer ist hierher zurückgekehrt.

Spanier vergiften die Fische!

Hongkong, 31. Mai. Briefe aus Manila, die vom 27. Mai datirt sind, besagen, daß sich viele kranke Leute auf dem Kreuzerboot „Boston" befinden, das zu Deweys Geschwader gehört. Es wird hinzugefügt, die Krankheit dieser Leute sei durch den Genuß von Fischen verursacht worden, welche offenbar durch spanische Markthändler vergiftet worden seien.

Admiral Dewey hat den Spaniern versprochen, sie nicht zu bombardiren, wenn sie ihre Vertheidigungswerke nicht weiter verstärken würden. Vor Kurzem bemerkte er, daß die Spanier diese Verpflichtung verletzten, und sofort ließ er einen Warnungsschuß über ihre Köpfe hinweg abfeuern. Das wirkte, und die Arbeiten an den betr. Befestigungen wurden sofort eingestellt.

Auf spanischer Seite.

London, 31. Mai. Die spanische Reserveflotte in Cadiz ist zwar noch nicht abgefahren, aber jetzt beinahe zum Seedienst fertig. Diese Flotte besteht aus dem Schlachtschiff „Pelayo", den Kreuzerbooten „Carlos V." und „Alfonso XIII.", den Torpedoboot-Zerstörern „Audaz", „Prosperino", und „Destruktor" und 6 Hilf-Kreuzerbooten. Admiral Camara trifft hastige Vorkehrungen zu baldigsten Abfahrt.

Sobald dieses Geschwader Spanien verläßt, wird ein anderes Geschwader gebildet werden, bestehend aus „Cardinal Cisneros", „Numancia", Lepanto", „Don Maria de Molina", „Don Alvaro de Bazan", und „Marques de la Vitoria". Diese Boote werden aber wohl erst nach mehreren Wochen dienstbereit sein.

Ab nach Tampa!

Chickamauga Park, Tenn., 31. Mai. Das 5. Illinoiser, das 1. Jowa'er, das 2. Wisconsiner und das 17. Indiana'er Regiment haben sich am 1. Juni um 3 Uhr Morgens, nach der Reveille, zum Abgang nach Tampa, Fla., bereit zu machen, und um 6 Uhr Morgens gehen sie ab.

Alle Mittheilungen über eine schon erfolgte Abfahrt von Bundestruppen aus Tampa nach Cuba werden übrigens als verfrüht bezeichnet.

Im Quarantäne-Hospital der 1. Division liegen zur Zeit 12. Masernkranke. Doch ist im Allgemeinen der Gesundheitszustand im Lager ziemlich befriedigend.

Bahnfrevel.

Von Freunden der Spanier verursacht?

Mount Vernon, Ill., 31. Mai. In der Nähe von hier stürzte während der Nacht ein südwärts fahrender Zug mit Regierungspferden vom Geleise, und zwar dadurch, daß Jemand eine Weiche unbrauchbar gemacht hatte. Getödtet wurde Niemand, aber ein Schaden von $2000 bis $3000 verursacht.

Vor einigen Tagen war bekanntlich ein nach Chickamauga bestimmter Truppenzug verunglückt, und das Leben von Hunderten von Soldaten in Gefahr. Damals waren die Luftbremsen an dem Zuge demolirt worden.

Man vermuthet, daß beide Frevelthaten von Freunden der Spanier ausgingen.

Morgen Eröffnung!

Die große Ausstellung von Omaha.

Omaha, Neb., 31. Mai. Morgen wird die große Trans-Mississippi-Ausstellung eröffnet. Man erwartet einen ungeheuren Besuch, wenn das Wetter günstig bleibt.

Illinoiser Streik-Wirren.

Carterville, Ill., 31. Mai. Die streikenden Grubenarbeiter verhalten sich ruhig, aber „man" befürchtet jeden Augenblick den Ausbruch von Unruhen. Die „Big Muddy"-Kohlengruben werden vom Sheriff Parkes und seinen Gehilfen bewacht.

Die Streiker kampiren in der Nähe von hier, und sie erhalten noch beständig mehr Zuzug aus anderen Distrikten.

Der Geschäftsführer Busch ersuchte den Gouverneur Tanner telegraphisch um militärischen Schutz, der Gouverneur erwiderte jedoch kurz und „patzig": Wenn die Gesellschaft die vereinbarte Lohnskala zahlen würde, so würden die Wirren von selbst aufhören.

Mehrere andere Grubengesellschaften berichten, daß ihre Arbeiter gestreikt hätten, um ihre Kameraden in Carterville zu unterstützen.

Aus dem Kongreß.

Washington, D. C., 31. Mai. Mason von Illinois hielt im Senat eine Rede über die Verfälschung von Speise-Artikeln und Getränken in den Ver. Staaten! Er sagte, unsere diesbezüglichen Gesetze seien die schlechtesten in irgend einem Lande der Welt.

Unter sehr schwacher Betheiligung trat heute das Abgeordnetenhaus wieder zusammen.

Gestrandet.

Boston, 31. Mai. Es trifft hier die Nachricht ein, daß der Dampfer „Belvidere", von Boston nach Jamaica bestimmt, auf der Höhe von Kap Maysi (an der Ostküste Cubas) gestrandet ist. Das Schiff wurde aufgegeben. Es enthielt ein Obstkargo und auch eine Anzahl Passagiere, darunter wahrscheinlich den Vizepräsidenten der cubanischen Republik, Capote.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Stettin: Thingvalla von New York.
Lissabon: Peninsular von New York.
Antwerpen: Friesland von New York.
Liverpool: Cephalonia, von Boston.
Hamburg: Scotia von Baltimore.
New York: Kensington von Antwerpen; State of Nebraska von Glasgow; Kaiser Wilhelm der Große von Bremen.
New York: Mobile von London.

Abgegangen.

An Gibraltar vorbei: Fulda, von Neapel nach New York.
Dover: Phoenicia, von Hamburg nach New York.
An Tory Island vorbei: Mongolian, von Glasgow nach New York.

Ausland.

Für entsittlichend erklärt.

Wien, 31. Mai. In der Jubiläums-Ausstellung wurden bis jetzt mehrere in einer Brutanstalt ausgestellte Schlangen von Findlingen gefüttert, was stets eine große Menge anzog. Nicht so großes Gefallen an dieser Schaustellung fanden die Mitglieder des niederösterreichischen Landes-Ausschusses, denn derselbe hat diese Schaustellung als eine entsittlichende erklärt und sie verboten.

Umsturz auf der Balkan-Halbinsel befürchtet.

Wien, 31. Mai. Eine Spezialdepesche aus Belgrad enthält folgende Angaben:

Es scheinen sich neue Unruhen auf der Balkan-Halbinsel vorzubereiten, und in wohlunterrichteten Kreisen rechnet man auf einen allgemeinen Umsturz der bestehenden Verhältnisse bereits als im Bereich der Möglichkeit liegend. Ein hochstehender Beamter hat sich darüber wie folgt geäußert: „Die größte Gefahr droht in Serbien, wo die Stellung der Dynastie Obrenowitsch vollständig erschüttert ist. Die Rückkehr des Ex-Königs Milan und finanzielle Noth geben Anlaß zu ernster Besorgniß, und dazu kommt noch, daß der König Alexander an einer unheilbaren Krankheit leiden soll. Fürst Nikolaus von Montenegro sucht aus der Lage Nutzen zu ziehen und seinen lang gehegten Plan zu verwirklichen, ein Bündniß der Völker der Balkan-Halbinsel zu bilden, in dem die serbische Dynastie keinen Platz finden soll.

Die wachsende Mißstimmung in Serbien und Bulgarien, sowie die Ordnungslosigkeit in Serbien zwingen den Fürsten von Montenegro die Ausführung seiner Pläne zu beschleunigen."

Weder in Wien noch in St. Petersburg hegt man die Absicht, die Dynastie Obrenowitsch's zu unterstützen oder die täglich wachsende Agitation in Serbien zu unterdrücken.

Frankreich und Onkel Sam.

Paris, 31. Mai. In der heutigen Sitzung des französischen Kabinets machte der Minister des Auswärtigen, Hanotaux, amtlich den Abschluß eines Handels-Gegenseitigkeits-Abkommens zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten bekannt.

Wie schon angekündigt, hat Lebon als Kolonialminister abgedankt, weil er bei den kürzlichen Wahlen zur Deputirtenkammer nicht wiedergewählt wurde. Hanotaux wird provisorisch dieses Amt mit übernehmen, bis ein neuer Kolonialminister gefunden ist.

Von der russischen Zensur verboten.

Wien, 31. Mai. Wie aus St. Petersburg gemeldet wird, ist die Aufführung von Kienzl's bekannter Oper „Der Evangelimann" von der russischen Zensur verboten worden.

(Telegraphische Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Rekrutirung unter den Turnern.

Das Deutsch-Amerikanische Regiment soll bis zur nächsten Woche vollzählig sein.

Unser Erstes Regiment von Chickamauga Park nach Tampa beordert.

Ein dritter Todesfall im Fünften Illinoiser Regiment.

Fort Sheridan mit feindlichen Einfällen bedroht.

Die Massen-Versammlungen, welche im Interesse des Deutsch-Amerikanischen Regimentes in Vorbereitung sind, werden voraussichtlich gut besucht werden. Sie finden statt: In der Lincoln-Turnhalle, morgen Abend; in der Vorwärts-Turnhalle, Donnerstag Abend; in der Kensington Turnhalle, Freitag Abend, und in der Turnhalle zu Harlem am Sonntag. Es werden dann auch Rekrutirungs-Bureaux in den einzelnen Stadttheilen eröffnet werden, und sobald die einzelnen Kompagnien vollzählig sind, wird zur Wahl der Offiziere geschritten werden. Tüchtige Exerziermeister wird das Agitationskomite später vom Kriegs-Ministerium zu erhalten suchen. In der Versammlung, die übermorgen in der Vorwärts-Turnhalle stattfinden wird, sind auch besonders Diejenigen zu erscheinen ersucht, welche sich dort bereits bei Herrn Frank Bielefeld, bezw. bei Verwalter Hennig zum Eintritt in das Regiment gemeldet haben.

Aus Chattanooga wird berichtet, daß unter den acht Regimentern, welche von Chickamauga nach Tampa beordert worden sind, sich auch das Erste Illinoiser befindet, welches somit wohl dem Armeecorps zugetheilt werden wird, das noch in dieser Woche auf Cuba landen soll.

Das Fünfte Illinoiser Regiment hat gestern im Chickamauga Park wieder einen von seinen Leuten durch den Tod verloren, und zwar einen gewissen Frank C. Vosely aus Pekin, Ill. Derselbe ist an der Lungenentzündung gestorben. Das ist seit der Einberufung des Regimentes bereits der dritte Todesfall in dessen Reihen.

Aus Washington kommt die Mittheilung, daß die Freiwilligen-Regimenter jetzt doch auf die numerische Stärke der regulären Regimenter gebracht werden sollen, und zwar soll zur Vervollständigung der Truppenkörper ein Theil der Mannschaften des zweiten Aufgebots verwendet werden.

Die im Fort Sheridan zurückgebliebenen Invaliden klagen, daß sie schon jetzt kaum im Stande sind, sich der landfahrenden Gesellen zu erwehren, welche Lust bezeigen, für den Sommer in den verlassenen Offiziers-Wohnungen des Forts Quartier zu nehmen.

Oberst-Lieutenant Jones vom hiesigen Armee-Kommissariat ist beauftragt worden, im Laufe dieser Woche 12,600 Zelte, 25,000 wollene Decken, 50,000 Paar Schuhe und 25,000 Paar Hosenträger zu beschaffen.

„Dem Ingenieur ist nichts zu schwer."

Die Aufhebung der Kreuzungs-Gefahr an 16. und Clark Straße.

Gefährlicher als weiland die Scylla und die Charybdis zusammen für den Seefahrer, ist für die Chicagoer lange Zeit die unheimliche Kreuzung der Clark und der 16. Straße gewesen. Die Personen- und Frachtzüge von zehn Bahngesellschaften kreuzten dort, bei Tage und bei Nacht, eine belebte Straße, und mit der Beaufsichtigung der Kreuzung durch Bahnwärter, bezw. mit ihrer Absperrung durch Schlagbäume ist es nie weit her gewesen. Seit langen Jahren hat denn auch die Stadtverwaltung bereits Versuche gemacht, diese beständige Lebensgefahr zu heben. Der ältere Harrison hatte besonders diese Stelle im Auge, als er sich im Jahre 1885 vom Stadtrath ermächtigen ließ, einen tüchtigen Ingenieur mit $10,000 Jahresgehalt nur für die Ausarbeitung von Plänen zur Beseitigung der Eisenbahnkreuzungsgefahren anzustellen. Aber weder Mayor Harrison damals, noch seine Nachfolger fanden bei den Eisenbahngesellschaften ein freundliches Entgegenkommen. Dieselben erklärten, daß einestheils der Kostenpunkt und anderntheils die Betriebsstörung, welche durch die verlangten Aenderungen verursacht werden würden, diese geradezu unmöglich machten. Und während die Jahre vergingen, stieg die Zahl der Menschenopfer, welche die Kreuzungen verschlangen, in's Grauenhafte. Dann kam die Weltausstellung, und in Verbindung mit derselben wurde die Illinois Zentralbahn gezwungen, ihre Geleise westlich vom Jackson-Park höher zu legen. Sie brachte das Kunststück fertig, ohne daß ihr reger Vorstadtverkehr auch nur im Mindesten darunter gelitten hätte. — Im Herbst des Jahres 1893 wurde Harrison der Erste erschossen. Sein wahnsinniger Mörder gab als einen der Beweggründe für seine That an, daß der Mayor sein Versprechen nicht eingelöst habe, auch für die Beseitigung der Kreuzungsgefahr an den anderen Bahnlinien sorgen zu wollen. Bei der Ersatzwahl verpflichteten sich beide Kandidaten, dieses Versprechen einlösen zu wollen. Hopkins wurde gewählt. Er ernannte einen Sonderausschuß für Geleise-Erhöhung und unterbreitete dem Stadtrath wöchentlich die lange Liste von Todten und Verwundeten, welche auf Rechnung der Kreuzungen zu setzen waren. Die Lake Shore-Bahn war dann die erste, welche sich zur Höherlegung ihrer Geleise bereit erklärte. Die Northwestern-Bahn folgte und nach und nach schlossen sich — theils freiwillig, theils gezwungen — auch andere Gesellschaften diesem Vorgehen an. — Aber die Kreuzung an der 16. und Clark Straße blieb. Unter der gegenwärtigen Stadtverwaltung ist es endlich gelungen, den Widerstand zu brechen, welchen die zehn Eisenbahngesellschaften dem Projekt entgegensetzten, allen voran die Western Indiana Co., die — ohne eine eigene Bahn zu besitzen oder nennenswerthe Betriebskosten irgend welcher Art zu haben — aus der Verpachtung der fraglichen Geleise ungeheure Einnahmen zieht. Gegenwärtig wird nun, mit förmlicher Windeseile, an der Beseitigung des besagten Gemeinschadens gearbeitet. Der Frachtverkehr über die Stelle ist zeitweilig nach dem Schlachthofbezirk abgelenkt worden, der Verkehr der Personenzüge aber — rund 300 in je 24 Stunden — dauert an, während die einen Geleise nach und nach um 11 Fuß höher gelegt, die anderen unter das Niveau der Straße versenkt werden. In wenigen Wochen wird das Werk vollbracht und damit ein Stück Ingenieur-Arbeit gethan sein, welches den Herren Dun, von der Santa Fe-Bahn, und Major Vaughn, die sie geplant haben, in Fachkreisen dauernden Ruhm eintragen wird.

* Die Polizei ist auf einen Schwindler aufmerksam gemacht worden, der sich fälschlich für einen Schwager des Herren Leopold Schlesinger von der Firma Schlesinger & Mayer ausgibt und in letzter Zeit eine ganze Anzahl von Zimmervermietherinnen mittels werthloser Bankanweisungen um kleinere Summen Geldes betrogen hat.

* Ein gewisser Chas. Johnson war gestern Nachmittag gerade dabei, das Haus Nr. 391 Fulton Straße gründlich auszuplündern, als der Eigenthümer, D. Leonard, nach Hause zurückkehrte und den Eindringling festhielt, bis ihn die Polizei in Gewahrsam nahm.

* In dem Enteignungsprozeß, welchen die Stadtverwaltung gegen Norman D. Frazer angestrengt hat, um die Webster Avenue von der Elston Ave. bis zum Fluß verlängern zu können, wurden dem Verklagten heute vom Kreisgericht $38,600 Entschädigung zuerkannt. Er hatte $200,000 verlangt.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Oertliche Regenschauer heute Abend, bei steigender Temperatur; morgen früh regnerisch, später im Allgemeinen schön; südwestliche Winde, die an Stärke zunehmen.

Illinois, Indiana und Wisconsin: Regnerisch und wärmer heute Abend; morgen früh örtliche Regenschauer, später schön; lebhafte südliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer heute Abend; morgen schön; starke südliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 57 Grad, Nachts 12 Uhr 54, Morgens 6 Uhr 55 und Mittags 12 Uhr 63 Grad.

Wiederauftauchen eines verlorenen Sohnes.

Der Streit über die große Hinterlassenschaft des im Jahre 1892 in seiner Wohnung an Wabash Ave. nahe 32. Straße verstorbenen Schankwirthes Curtis E. Robinson ist durch das angebliche Wiederauftauchen von Fred Robinson, dem seit 20 Jahren verschollen gewesenen ältesten Sohn des Erblassers, in eine ganz neue Phase gerückt worden. Der neu auftretende Erbe hat sich seit sechs Jahren in einer kleinen texanischen Stadt in der Nähe von Houston aufgehalten, wo er sich kümmerlich mit seiner Hände Arbeit ernährt hat. Man hat hier seit dem Jahre 1879 nichts mehr von ihm gehört und ihn allgemein für todt gehalten. Seine Vertretung hat er der Anwaltsfirma Smith, Helmer, Moulton & Price übertragen. Diese dürfte voraussichtlich Schwierigkeiten haben, die Identität ihres Klienten zu erweisen. Derselbe weiß nämlich über Ereignisse aus dem früheren Leben des Fred Robinson nur mangelhaft Bescheid. Zur Erklärung dieser verdächtigen Gedächtnißschwäche gibt er an, er habe vor Jahren in New Orleans einen Anfall von Sonnenstich gehabt.

Vermißt.

Seit Samstag Mittag wird der 50 Jahre alte Alonso Turner vermißt. An genanntem Tage verließ er das Geschäftshaus der Firma Weir & Craig, an Wallace und Seward Str., wo er seit längerer Zeit beschäftigt gewesen war, mit seinem Monatsgehalt in der Tasche, anscheinend, um sich nach seiner Wohnung, Nr. 72 Seward Straße, zu begeben. Seit jener Zeit ist der Vermißte weder von seinen Angehörigen, noch von seinen Freunden gesehen worden. Herr Turner ist ein Veteran aus dem Bürgerkriege und trug das Abzeichen der G. A. R. an seinem Rocke.

Zuckerbäcker-Konvent.

Im Auditorium tritt morgen der jährliche Nationalkonvent des Verbandes der amerikanischen Zuckerbäcker (Candy Manufacturers) zusammen. Der Ausschuß der hiesigen Organisation des Verbandes hat für die Unterhaltung der auswärtigen Gäste weitgehende Vorkehrungen getroffen. Morgen Abend wird im Grand Opera House eine Spezial-Vorstellung für die Herren gegeben, und Donnerstag Abend findet im Auditorium ein großes Festessen statt.

Homer und Larkin.

Die städtische Zivildienstbehörde hat bekanntlich den Polizei-Lieutenant „Math" Horner und den „Dest"-Sergeanten Larkin auf morgen Nachmittag vor sich geladen, um sich auf die Anschuldigung, bei dem jüngsthin stattgehabten Patrolsergeanten-Examen gemogelt zu haben, näher zu verantworten. Der gerichtliche Vorladebefehl wurde heute den beiden, inzwischen wieder aufgetauchten Polizeibeamten eingehändigt, und sie erklärten, pünktlich an Ort und Stelle sein zu wollen.

Inspektor Schaacks Hinterlassenschaft.

Vom Vormundschaftsgericht ist heute die Wittwe des verstorbenen Polizei-Inspektors zur Verwalterin von dessen Nachlaß ernannt worden. Der Werth der Hinterlassenschaft ist in dem Gesuch, welches die Wittwe um ihre Bestellung eingereicht hat, mit $50,500 angeben. $50,000 davon werden durch Liegenschaften repräsentirt, die Hauseinrichtung, Wagen, Pferde, und alles sonstige persönliche Eigenthum des Todten sind nach der Bittschrift nur $500 werth.

Ein Lebenszeichen von Nordrum.

Gegen den früheren städtischen Detektive Charles Nordrum ist heute von der Grand Jury eine Anklage wegen Mordversuchs erhoben worden. Der berüchtigte Raufbold hat kürzlich auf einem vom „Camp Tanner" zurückkehrenden Exkursionszuge der Illinois Central-Bahn einen thätlichen Angriff auf J. R. Loose von Nr. 6820 Wentworth Ave. gemacht und diesen Herrn schwer mißhandelt.

In Sachen Dreyers.

Vor Richter Abner Smith wurde heute Nachmittag die gegen E. S. Dreyer, wegen Nichtablieferung der von ihm verwalteten Parkgelder an seinen Amtsnachfolger, erhobene Anklage zur Verhandlung aufgerufen. Vertheidiger Mayer stellte seinen schon hinlänglich bekannten Antrag auf Niederschlagung der Anklage, und es wurde darüber eingehend argumentirt. Daß Richter Smith bereits entschlossen ist, den Antrag abzuweisen, scheint daraus hervorzugehen, daß er für morgen ein Sonderaufgebot von 100 Jurykandidaten nach seinem Gerichtshof bestellt hat.

* Dem Polizei-Lieutenant Homer ist es gestern in Kensington gelungen, die Verhaftung des Michele Maccarella zu bewerkstelligen, der vorgestern seinen Landsmann Amido Nigro erschossen hat.

„Mama" Reichel.

Die Besitzerin des „Johanneum" zu Zuchthausstrafe verurtheilt.

„Mama" Reichel war auf der Nordwestseite eine ziemlich bekannte Persönlichkeit, wenigstens in „feucht-fröhlichen" Kreisen. Als dreihundert Pfund schwere „Frau Wirthin" hat die recht jovial veranlagte Tochter des Westphalenlandes auf Sängerbällen und in Frauenlogen eine Zeitlang eine „gewichtige" Rolle gespielt, doch werden heute nicht wenige Vereinsmeier das landesübliche "I told you so" sagen, wenn sie hören, daß „Mama" Reichel, eines schweren Verbrechens überführt, dem Zuchthaus überwiesen ist. Sie eröffnete nämlich vor nicht allzulanger Zeit in dem Hause Nr. 95 Churchhill Straße, unweit Milwaukee Ave., eine Schänke mit „Bedienung von zarter Hand", der sie den schönen Namen „Das Johanneum" beilegte. Dann kam eines Tages die Polizei, nahm „Mama" Reichel fest, weil sie junge Mädchen zu einem liederlichen Lebenswandel verleitete, und heute haben die Geschworenen Richter Bakers die Schuldigbefundene zu unbestimmten Aufenthalt im „Jolieteum" verurtheilt.

Wahnsinnig geworden.

Der Kundenschneider J. J. Frank, von Nr. 94 LaSalle Straße, dessen Benehmen schon seit einiger Zeit sehr eigenartig gewesen sein soll, verfiel heute völlig dem Wahnsinn und mußte von der Polizei festgenommen werden. Er hat sich die fixe Idee in den Kopf gesetzt, daß Ratten ihn allüberall verfolgen und sein Waarenlager auffressen, sodaß er heute wild auf die vermeintlichen Nagethiere losfeuerte und die ganze Nachbarschaft in Angst und Schrecken versetzte. Dicht neben der Franklin'schen Werkstätte befindet sich die Küche des A. Bedacht'schen Restaurants, und mehrere der Kugeln schlugen durch die dünne Bretterwand hindurch und gefährdeten ernstlich das Leben der Küchenmädchen. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, verrammelte Frank schnell sei Lokal und drohte jeden Blaurock niederzuschießen, der es wagen würde, sich Einlaß zu verschaffen. Dann ergriff er ein Beil und fuchtelte damit in der Luft umher, in der Meinung, daß er Ratten tödte. Schließlich gelang es dem Blaurock Benson, den Wahnsinnigen zu überlisten und nach harter Gegenwehr dingfest zu machen. Man wird ihn jetzt auf seinen Geisteszustand hin näher untersuchen.

Frank ist 35 Jahre alt. Seine Gattin wohnt an N. Carpenter Straße.

Veteran überfahren.

John O'Malley, ein Veteran aus dem Bürgerkriege, wollte gestern Nachmittag in Gesellschaft mehrerer Verwandten den Calvary-Friedhof besuchen. Der bejahrte Mann, welcher seinen Begleitern etwas vorausschritt, war im Begriff, die vor dem Friedhofseingang gelegenen Geleise der Chicago & Northwestern Eisenbahn zu kreuzen, als er von einem Zuge erfaßt und etwa 30 Fuß weit bei Seite geschleudert wurde. Als man den Unglücklichen aufhob, war er bereits todt. Der Verstorbene war ein Insasse der Invalidenheimath zu Dayton, Ohio. Er war vor zwei Wochen nach Chicago zum Besuche seiner Verwandten gekommen, welche Nr. 140 Ontario Str. wohnen.

Die Radlerrennen.

Ueber das Ergebniß der gestrigen Radlerrennen ist nachzutragen, daß der Zeitpreis beim Rennen der „Associated Cycling Clubs" von Orlando Adams gewonnen wurde. Den ersten Preis beim Rennen der „Cook County Cyclists" gewann Thomas C. Clark, den Zeitpreis Joseph de Stefani. Josef Ringl, der junge Deutsch-Böhme, welcher beim Rennen der „Associated Clubs" als Erster an's Ziel kam, ist übrigens nicht erst, wie es gestern an vorliegender Stelle in Folge eines Druckfehlers hieß, 14, sondern immerhin bereits 19 Jahre alt.

Weizen fällt.

Maiweizen, welcher am Samstag mit $1.75 abschloß, brachte heute anfangs nur $1.40, und fiel später sogar auf $1.25. Gegen Schluß der Börse trat eine Steigerung um wenige Cents ein. Weizen auf Julilieferung wurde anfänglich mit $1.02 notirt, sank dann auf 94½ Cents herab, um wieder auf 97½ Cents zu steigen.

* Detektive Trafton fing gestern unter den Schaulustigen an der Michigan Ave. einen gewissen Max Neff ein, gegen den in Milwaukee ein ganzer Rattenkönig von Anklagen vorliegt. Neff wird sich in unserer Nachbarstadt unter Anderem wegen Wechselfälschung, Einbruchsdiebstahls und Brandstiftung zu verantworten haben.

* Die Nr. 766 W. Lake Str. wohnhafte Frau Davis hat der Polizei gemeldet, daß ihr gestern Nachmittag, während sie an Wabash Avenue und Randolph Straße sich die Parade ansah, die Börse mit $50 Inhalt gestohlen worden sei. Ihrer Ansicht nach ist eine elegant gekleidete junge Frau, welche sich auffällig an sie herandrängte, die Diebin gewesen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Zu Scofield, Mich., wurde Henry Geiermann vom Sheriff von Bismarck, Süd-Dakota, unter der Anklage verhaftet, seine Frau ermordet zu haben.

— Durch Krankheit schwermüthig geworden, beging der 53jährige Walter Anding in Aurora, Ill., Selbstmord durch Erschießen.

— Der Streik in der Traubenzucker-Fabrik zu Peoria, Ill., ist plötzlich beigelegt. Nachdem der alte Fabrikdirektor abgesetzt worden war, kehrten die Leute zur Arbeit zurück.

— Auf dem Suburban Columbia-Friedhof zu Cincinnati brach bei der Gräberschmüückungs-Feier eine Tribüne zusammen, auf der sich etwa 100 Personen, meist Kinder, befanden. 7 Personen wurden schwer, und eine Anzahl anderer leicht verletzt.

— Die 6. zweijährliche Konvention der deutschen katholischen Wohlthätigkeits-Vereine von Wisconsin trat in Appleton zusammen. Es sind etwa 17,000 Gäste anwesend, und an der Parade betheiligten sich 7000 Personen. In der katholischen Kirche wurde ein Sternenbanner geweiht und nachher dem Staatsverband überreicht.

— Zu Fort Wayne, Ind., wurde Jakob Ertel, ein betagter Hausirer, der ganz allein wohnte, gebunden und geknebelt vorgefunden, und er befand sich schon seit fünf Tagen in diesem Zustande. Zwei maskirte Räuber hatten ihn stundenlang gemartert, um sein Geld zu kriegen, und hatten ihn schließlich, nach Erlangung von $40, gebunden und geknebelt zurückgelassen.

— In Mobile, Ala., und an verschiedenen anderen südlichen Orten fand gestern zum ersten Mal eine g e m e i n s c h a f t l i c h e Gräberschmückungsfeier statt, während früher dieser Tag nur von Negerveteranen und einigen wenigen Weißen begangen worden war, und die Uebrigen ihre eigene Konföderirten-Gräberschmückungsfeier an einem anderen Datum hatten. Letztere wird wohl nach und nach eingehen.

— Wie aus Guthrie, Okla., gemeldet wird, stehen ungefähr 200 Männer wegen Betheiligung an einem scheußlichen Doppel-Lynchmord unter Anklage. Es hat sich überdies auf das Bestimmteste herausgestellt, daß die beiden Gelynchmordeten (zwei junge Leute Namens Sampson und McGeigh, die verbrannt wurden) unschuldig waren, da der wirkliche Verüber des betreffenden Mordes geständig ist und sich jetzt in Haft befindet.

— Das jetzt in Dienst getretenne Hilfs-Kreuzerboot „St. Louis" hätte beinahe nicht von New York abfahren können, da alle Kohlenzieher, Heizer u. s. w. an den Streik gegangen waren. Sie hatten noch keine Ablöhnung erhalten, obwohl der Ablöhnungstag schon verstrichen war, und beklagten sich auch über schlechte Behandlung und ungenügendes Essen. Es gelang dem betreffenden Offizier jedoch, die meisten Streiker zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen, indem er ihnen vorstellte, daß ihr Streik unter den jetzigen Umständen als Feigheit ausgelegt werden würde.

Ausland.

— Der spanische Finanzminister Puigcerver reichte in der Abgeordnetenkammer eine Vorlage ein, welche die Ausfuhr von Silbergeld verbietet.

— Eine Londoner Neuigkeiten-Agentur behauptet auf's Neue, Papst Leo habe Friedensvorschläge an den Präsidenten McKinley gesandt.

— Im japanischen Landtag wurde eine Petition an den Mikado gegen Marquis Ito und das ganze jetzige Ministerium mit einer Mehrheit von 60 Stimmen abgelehnt.

— Die britische Regierung soll einen „freundschaftlichen Protest" an Spanien gesandt haben, weil letzteres die Festungswerke gegenüber Gibraltar verstärkte.

— Spanischen Nachrichten zufolge sind schon wieder zwei amerikanische Zeitungskorrespondenten, Namens Widen und Robinson, bei Matanzas, Cuba, von den Spaniern verhaftet worden.

— Aus London wird das Ableben des ausgezeichneten Chemikers, Nationalökonomen, Zivildienst-Reformers und Parlamentariers Lyon Playfair gemeldet. (Geb. 21. Mai 1819 zu Meerut in Bengalen.)

— Die Zeitungen in der spanischen Hauptstadt Madrid sind sehr entrüstet darüber, daß dem amerikanischen Hilfskreuzer „Harvard" in Kingston, Jamaica, gestattet wurde, 600 bis 750 Tonnen Kohlen einzunehmen, und behaupten, Großbritannien habe hierdurch die Neutralität verletzt.

— Auch in Paris und anderwärts im Ausland, wo sich Amerikaner in größerer Anzahl befinden, wurde gestern der Gräberschmückungstag gefeiert. In Paris bekränzten die Amerikaner das Grabmal Lafayettes, und der Botschafter Porter sowie Bartholdi hielten Ansprachen.

— Aus Libau, in Deutschrußland, wurde an dem Professor Virchow in Berlin die Leiche eines neugeborenen Kindes gesandt, welches bei sonst guter Entwicklung das Herz a u ß e n an der Brust hängen hatte. Vier Tage blieb das Kind am Leben, und verrichtete das Herz seine Funktionen in normaler Weise. Dieser Fall ist ein äußerst seltener.

— In Bukarest, Rumänien, und in anderen Orten jenes Königreichs hatte sich beim Volke das Gerücht verbreitet, daß die britischen Konsuln ermächtigt seien, Rekruten für die Ver. Staaten anzuwerben und nach Amerika zu schicken. Infolge dessen wurden die britischen Konsulate von einer Menge Griechen, Türken, Bulgaren und Rumänen belagert, welche hofften, eine Freifahrt nach Amerika zu erhalten.

Politisches.

Die Land-Distrikte und das Allen-Gesetz.

Ein neuer Straßenbahnplan.

Bei seinem jüngsten Hiersein prophezeite Gouverneur Tanner, daß jeder Versuch, die republikanische Staats-Konvention zum Widerruf des Allen-Gesetzes zu bewegen, jämmerlich fehlschlagen werde, da man in den kleineren Städten mit demselben vollauf zufrieden sei, die Landdistrikte aber nicht das geringste Interesse an dem Gesetze hätten! Als Herr Tanner diese Aeußerung machte, war ohne Zweifel der Wunsch der Vater des Gedankens bei ihm, und inzwischen wird er auch wohl zu seinem größten Leidwesen erkannt haben, daß er sich stark verrechnet hat. Gerade in den Landdistrikten zeigt sich nämlich eine starke Abneigung gegen das Allen-Gesetz, und von den 33 republikanischen County-Konventionen, die bisher außerhalb Cook County abgehalten worden sind, haben nicht weniger als 25 ausdrücklich dieses Gesetz verdammt und sich überdies verpflichtet, keine Kandidaten fernerhin unterstützen zu wollen, die für dasselbe gestimmt. Noch energischer wird auf demokratischer Seite für die Widerruf des Gesetzes agitirt; 42 ihrer County-Konventionen haben sich soweit in diesem Sinne ausgesprochen. Diese Thatsachen sollten dem Gouverneur doch genugsam zeigen, woher der Wind eigentlich weht.

* * *

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, wird die lokale republikanische „Maschine" auf der County-Konvention eine empfindliche Schlappe erleiden, geben doch die Parteiführer heute schon selbst zu, daß von den 1116 Delegaten nicht weniger als 442 der „Maschine" feindlich gesinnt sein werden. Höchstwahrscheinlich werden es aber deren noch bedeutend mehr sein. Es sind 559 Stimmen nöthig, um die Nominationen zu beherrschen, und der Sieg mag da sehr wohl den Unabhängigen zufallen. Vorerst wird sich die „Maschine" alle erdenkliche Mühe geben, sich bei den Primärwahlen die Kontrolle über das County-Komite nicht aus den Händen winden zu lassen, denn geht ihr diese verloren, so kann sie nur gleich „einpacken".

* * *

In der Stadtrathssitzung am nächsten Montag Abend wird die „Union Transit Comp." um einen fünfzigjährigen Freibrief für eine neue, zwanzig Meilen lange Straßenbahn auf der Südseite einkommen. Die „Downtown"-Endstation der Bahn soll an Jackson Boulevard und Pacific Avenue sein. Von hier aus läuft die Hauptlinie im Zickzack nach Holden Court, nahe 12. Straße, zwischen State Str. und Wabash Ave., woselbst dann zwei Zweiglinien abgehen. Die eine davon nach Woodlawn Ave. und 47. Straße, die andere nach Lake Avenue und 50. Straße. Die Woodlawn Ave.-Zweiglinie hat wiederum zwei Nebenlinien, von denen die eine direkt nach der 67. Straße, die andere nach Stony Island Avenue und 61. Straße läuft. Auch plant man eine Zweiglinie für die 57. Straße, zwischen Stony Island Avenue und Cottage Grove Avenue. Die genaue Route der Bahn ist wie folgt ausgelegt: In Pacific Avenue, zwischen Jackson Boulevard und Polk Straße; in Polk Straße, zwischen Pacific Avenue und State Straße; in State Straße, zwischen Polk Straße und Peck Court; in Peck Court, zwischen State Straße und Holden Court; in Holden Court, zwischen Peck Court und 12. Straße; in 12. Straße, zwischen Holden Court und Indiana Ave.; in Indiana Avenue, zwischen 12. und 18. Straße; in 18. Straße, zwischen Indiana und Calumet Avenue; in Calumet Avenue, zwischen 18. und 24. Straße; in 24. Straße, zwischen Calumet und South Park Avenue; in South Park Avenue, zwischen 24. und 32. Straße; in 32. Straße, zwischen South Park und Vernon Avenue; in Vernon Avenue, zwischen 32. und 37. Straße; in 37. Straße, zwischen Vernon und Langley Avenue; in Langley Avenue, zwischen 37. und 44. Straße; in 44. Straße, zwischen Langley und Lake Avenue; in Lake Avenue, zwischen 44. und 55. Straße; in 55. Straße, zwischen Lake und Stony Island Avenue; in Stony Island Avenue, zwischen 55. und 63. Straße; in Woodlawn Avenue, zwischen 44. Place und 67. Straße; in 57. Straße, zwischen Cottage Grove Avenue und Stony Island Avenue; in Holden Court, zwischen 12. und 20. Straße; in 21. Straße, zwischen Holden Court und Lake Park Avenue; in Lake Park Avenue, zwischen 21. und 22. Straße; in South Park Avenue, zwischen 22. und 24. Straße; in 24. Straße, zwischen Lake Park und South Park Avenue; in 44. Straße, zwischen Prairie und Langley Avenue, und in 50. Straße, zwischen Wabash und Lake Avenue.

Die „Union Transit Comp." wurde schon vor Jahresfrist, mit einem Aktienkapital von $500,000, inkorporirt. Lucius Clark ist ihr Präsident, George Pfleger ihr Sekretär, und Vieles deutet darauf hin, daß — „Baron" Yerkes ihr eigentlicher Hintermann ist. In Rathhauskreisen heißt es nämlich, daß die ganze Geschichte möglicherweise nur ein schlauer Schachzug des Straßenbahnmagnaten sei, um die Südseite-Straßenbahngesellschaft durch eine solche Konkurrenz-Einschüchterung zu zwingen, mit ihm gemeinschaftlich den Stadtrath um die Freibriefverlängerung anzugehen, was genannte Gesellschaft sich bisher bekanntlich zu thun weigerte.

* * *

Der Bericht des städtischen Gesundheitskommissärs für die vergangene Woche weist die erfreuliche Thatsache auf, daß die Sterblichkeitsrate, die in Folge der Influenza-Epidemie bedeutend gestiegen war, jetzt wieder ihre normale Höhe angenommen hat. Es starben insgesammt 408 Personen, 45 weniger als in der Woche vorher, was einer jährlichen Todesrate von 13,13 per Tausend der Bevölkerung gleichkommt, während dieselbe in der vorigen Woche noch 14,57 ausmachte. Die Haupt-Todesursachen waren folgende: Akuten Unterleibskrankheiten erlagen 28 Personen; dem Schlagfluß 11; der Bright'schen Nierenkrankheit 21, der Bronchitis 16, der Schwindsucht 43, dem Krebs 8, Krämpfen 7, der Diphtheritis 8, Herzleiden 22, Nervenleiden 48, der Lungenentzündung 47 und dem Typhus 13 Personen. Durch Selbstmord endeten 9 Lebensmüde, während 21 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen. Geboren wurden in der vergangenen Woche insgesammt 480 Kinder — 230 Knaben und 250 Mädchen.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Ein Pfarrerssohn auf Abwegen.

Die Milwaukee'r Detektives MacManus und Moths ermittelten gestern unter der Leitung ihres Chicagoer Kollegen Trafton in hiesigen Pfandhäusern Diamantringe im Werthe von über $1,000, die ein gewisser Hermann Stanz aus Allentown, Wis., aus Milwaukee'r Juwelengeschäften gestohlen hat. Stanz, der sich in Haft befindet, ist ein Pfarrerssohn. Er erklärt, daß er durch Erwerbslosigkeit gezwungen worden sei, sich auf den Diamanten-Diebstahl zu verlegen. Die Geschicklichkeit, welche er dabei bekundete, beweist übrigens, daß er mindestens sehr eingehende Vorstudien für das Fach gemacht hat.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Ein Streik der Mäntelmacher bevorstehend.

Vierzig Mäntelmacher, die bei der Firma Griswold & Palmer beschäftigt gewesen sind, haben die Arbeit niedergelegt, weil die Firma ihnen angeblich zugemuthet hat, die Mitgliedschaft in ihrem Gewerkverband aufzugeben und sich zu verpflichten, das ganze Jahr hindurch zu der gegenwärtigen Lohnrate zu arbeiten. Die Mäntelmacher-Union hielt gestern Abend in einem Hallenlokal an der Ecke von Maxwell und Jefferson Straße eine Massenversammlung ab, in welcher die Lage besprochen wurde. Es wurde gemeldet, daß von Seiten der Unternehmer offenbar auf die Sprengung der Union hingearbeitet werde. Verschiedene Kontraktoren hätten in letzter Zeit angefangen, einen Theil des Lohnes ihrer Angestellten einzubehalten, angeblich um sich gegen plötzliche Niederlegung der Arbeit seitens der Angestellten zu sichern. Es wurde ein Komite ernannt, das sich von einem Rechtskundigen über die Gesetzlichkeit dieser Maßregel Raths erholen und die von derselben betroffenen Mitglieder nöthigenfalls an den Streik beordern soll.

Als Vertreter des Vorstandes der Nationalen Kohlengräber-Union ist ein Herr George W. Purcell nach Chicago gekommen, um zu sehen, was sich dagegen thun läßt, daß der hiesige Markt von West Virginien aus mit billigen Kohlen überschwemmt wird. Durch diese Konkurrenz wird nämlich die Lohnrate gefährdet, welche zwischen den Illinoiser Grubenbesitzern und ihren Angestellten vereinbart worden ist. Die Kohlengräber von West Virginien stehen bekanntlich außerhalb des nationalen Verbandes, und die Besitzer der dortigen Gruben haben es ebenfalls abgelehnt, sich mit den Grubenbesitzern in Pennsylvanien, Ohio, Indiana und Illinois über einen bestimmten Marktpreis für die Weichkohle zu einigen.

Zweiter Musik-Abend des lutherischen Lehrerchors.

Am nächsten Donnerstag Abend, den 2. Juni, wird der aus zweihundert Stimmen bestehende Chicago-Lehrerchor in der Zentral-Musikhalle sein zweites Jahreskonzert geben, dem allseitig mit dem regsten Interesse entgegengesehen wird. Als Solisten sind für diese Gelegenheit die Koloratursängerin Mme. Ragna Linné, die Pianistin Frl. Jeannette Durno, der Cellist Franz Wagner und der Organist C. Dickinson gewonnen worden, während der Lehrerchor selbst einige seiner schönsten Lieder zum Vortrag bringen wird. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

E r s t e r T h e i l.

1. Orgel: Toccato und Fuge . . . . . Bach
   Herr C. Dickinson.
2. Der 95. Psalm . . . . . Bräuer
   Lehrerchor (mit Orgelbegleitung.)
3. Cello: Kol Nidrei . . . . . Bruch
   Herr F. Wagner.
4. a) Gebet . . . . . Attenhofer
   b) Waldlied . . . . . Gade
   Lehrerchor.
5. Sopran: Erlkönig . . . . . Schubert
   Mme. Ragna Linne.
6. Piano: Andante Spianato und Polonaise . . . . . Chopin
   Frl. Jeanette Durno.
7. a) Hymnus . . . . . Kutschmer
   b) Dankgebet . . . . . Kremser
   Gemischter Chor.

Z w e i t e r T h e i l.

1. Auf offner See . . . . . Möhring
   Herr Heuer und Lehrerchor.
2. Sopran a) Der Nußbaum . . . . . Schumann
   b) Der Zeisig . . . . . Witti.h
   c) Altdeutsches Volkslied
   Mme. Ragna Linne.
3. Cello: Vita . . . . . Popper
   Herr F. Wagner.
4. a) Wiegenlied . . . . . Brahms
   b) Frühlingsjubel . . . . . Zerlett
   Lehrerchor.
5. Piano: a) Capriccioso . . . . . Schütt
   b) Die Spieluhr . . . . . Liadow
   c) Rhapsodie No. 12 . . . . . Liszt
   Frl. Jeanette Durno.
6. Eine feste Burg . . . . . Bartmuß
   Gemischter Chor.

Als Dirigent wird Herr Willy Kuntze fungiren. Billets für reservirte Plätze kosten 50, 35 und 25 Cents und sind im Vorverkauf bei folgenden Lehrern zu haben: P. Appelt, J. W. Baumgardt, Brandt, Böcher, Burhop, Carsten, Diener, Güttler, Hattstädt, Himmler, Johnson, jr., Karau, Kringel, Landeck, Leinberger, List, Piptorn, Richter, O. Rusch, Rademacher, Streufert, Strieter, Suhr, Theiß, H. Wagner, Hermann Wagner, Wismar und Battermann.

Die brieflich bestellten Billets können abgeholt und bezahlt werden am 1. Juni, Nachmittags halb ein Uhr, in Herrn Pastor Lochners Schule.

Frische Luft für Säuglinge.

Am nächsten Montag wird im Lincoln Park das am Fuße der Fullerton Avenue befindliche Sanatorium für kranke Kinder armer Eltern wieder eröffnet werden. Mütter, welche ihre kranken Kleinen tagsüber in frischer Luft und guter Pflege wissen wollen, brauchen dieselben zu diesem Zwecke nur bis zur Kreuzung von Fullerton Avenue und Halsted oder Clark Str. zu bringen, von wo aus sie per Omnibus abgeholt werden. Im vorigen Jahre sind, vom 7. Juni an bis zum 18. September, in dem Senatorium im Ganzen 13,499 Säuglinge und 38,555 ältere Kinder verpflegt und beaufsichtigt worden. Zur Bestreitung der Unkosten gingen durch Sammlungen gegen $10,000 ein, während die „Daily News" $3,854.97 dazu beitrug.

Ausflug nach Cleveland.

Die Nickel Plate Eisenbahn verkauft Tickets von Chicago nach Cleveland und zurück für ein und ein Drittel des Preises der einfachen Fahrt nach dem Zertifikat-Plane, gültig zur Hinreise am 3., 4., 5. und 6. Juni und zur Rückfahrt bis zum 13. Juni incl., aus Anlaß der jährlichen Versammlung der Congregational Home Missions-Gesellschaft in genannter Stadt. Dieser Preis beträgt $11.35 für die Rundreise, was bedeutend billiger ist, als auf anderen Linien. Wer Platz im Schlafwagen zu belegen wünscht, sollte sich bei Zeiten anmelden, um sich den bequemsten Platz zu sichern.

Nähere Auskunft ertheilt auf Anfragen J. Y. Calahan, General-Agent, 111 Adams Str., Chicago. Tel. Main 3389. mo,mi,sa,di

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Bescheidene Gegenseitigkeit.

Wie leicht nicht nur die kleinen Kinder, sondern auch die Gegenseitigkeitspolitiker zufriedenzustellen sind, zeigt die begeisterte Aufnahme, die der soeben abgeschlossene „Gegenseitigkeitsvertrag" mit Frankreich findet. Die französische Republik hat den Ver. Staaten das riesige Zugeständniß gemacht, den Zoll auf Schmalz von 40 auf 25 Francs für 100 Kilogramm herunterzusetzen und die Vergünstigung des Minimaltarifes auf amerikanisches Tafelobst, Büchsenfleisch, Dauben- und Plasterholz und amerikanische Cideräpfel auszudehnen. Dagegen haben die Ver. Staaten darauf verzichtet, die Zölle auf französische „Argols", Weintrebern, Fruchtbranntwein, Wermuth, Gemälde und Bildsäulen so heraufzuschrauben, daß sie als „Kampfzölle" angesehen werden könnten.

Da die Franzosen kurz vor Beginn der Gegenseitigkeitsunterhandlungen den Zoll auf amerikanisches Schmalz erhöht hatten, und die jetzt wieder erfolgende Herabsetzung dieses Zolles so ziemlich ihr einziges „Zugeständniß" der Mühe werth war, unsere armen überbürdeten Diplomaten für eine solche Errungenschaft acht Monate lang kämpfen und denken zu lassen. Sie werden aber durch die Bemerkung zum Schweigen gebracht, daß durch diesen Gegenseitigkeitsvertrag das Freundschaftsverhältniß zwischen den beiden Republiken gekräftigt wird, und daß das allein von unschätzbarem Werthe ist. Dabei werden sie sich wohl beruhigen müssen.

Thatsächlich hat der Vertrag an und für sich nur einen höchst bescheidenen Werth. Er deutet jedoch darauf hin, daß die französische Regierung den Gedanken aufgegeben hat, einen „Handelskrieg" gegen die Ver. Staaten zu führen, und das ist ohne Zweifel sehr gut — für die Franzosen. „Unser" Cullom kann jetzt seinen Antrag wieder zurückziehen, der den Präsidenten ermächtigen sollte, die französischen Verbotzölle mit ähnlichen Zöllen zu beantworten.

Unvermeidliche Verzögerungen.

Trotzdem jetzt auch Landtruppen nach Cuba oder Portorico eingeschifft werden, — die Heeresleitung sagt natürlich nicht, wohin sie die Truppen schicken will — ist immer noch kein übermäßiger Andrang zur Bundesfahne zu verzeichnen. Besonders schwierig ist es, die Verstärkung des stehenden Heeres auf 62,000 Mann durchzuführen, und die Fachmänner bemühen sich vergeblich, die kriegslustige Jugend davon zu überzeugen, daß sie in der regelrechten Armee viel besser verpflegt und aufgehoben sein würde, als in dem Freiwilligenheere. Es wird ihnen entgegengehalten, daß die Offiziere, die ihre Ausbildung in West Point erhalten haben, in dem Rufe stehen, die gemeinen Soldaten schlecht zu behandeln, und daß der „Miethssoldat" geringes Ansehen genießt. Diese Einwände sind jedoch schwerlich stichhaltig, weil auch die höheren Offiziere des Freiwilligenheeres größtentheils Berufssoldaten sind, und weil die Freiwilligen, solange sie dem Bunde dienen, genau denselben Sold erhalten, wie die eigentlichen Soldaten. Ferner werden Letztere zwar auf drei Jahre angeworben, doch sollen Diejenigen, die nicht schon vor dem Kriege zum Heere gehört haben, nach Beendigung desselben gleichfalls entlassen werden. Sollte sich der Krieg in die Länge ziehen, oder sollten zur Besetzung der den Spaniern abgenommenen Kolonien große Truppenmassen erforderlich sein, so werden die Freiwilligen ebenso gut unter den Fahnen bleiben müssen, wie die Regelrechten, denn auch sie haben sich auf zwei Jahre verpflichtet. Alle diese Erwägungen scheinen jedoch das Vorurtheil gegen den Eintritt in das stehende Heer nicht besiegen zu können.

Indessen kommt auch das Freiwilligenheer nicht so rasch zusammen, wie die Regierung erwartete. Von Denen, die sich ursprünglich meldeten oder den bestehenden Milizregimentern anschließen wollten, mußten viele theils wegen körperlicher Unbrauchbarkeit, theils wegen Ueberfüllung jener Regimenter zurückgewiesen werden. Der Kriegssekretär hatte bekanntlich den Fehler gemacht, von jedem Staate nicht so und so viele Mann, sondern eine bestimmte Anzahl von Regimentern zu verlangen, und in Folge dessen wurden in jedes Regiment weniger Leute eingereiht, als das neue Heeresgesetz vorschreibt. Um diesen Irrthum wieder gut zu machen, hat man beschlossen, die 75,000 Mann, die der Präsident in seinem zweiten Aufrufe gefordert hat, vorwiegend zur „Auffüllung" der bereits vorhandenen Regimenter zu verwenden und letztere auf die volle Stärke von 1270 Mann zu bringen. So vernünftig das ist, so stößt es doch auf erheblichen Widerspruch, weil die alten Regimenter schon ihren vollständigen Stab haben und zwar noch einige hundert Soldaten, aber keine Offiziere mehr unterbringen können. Die Politiker und Patrioten, die mit Rücksicht auf ihre Stellung natürlich nur als Oberst oder Hauptmann in's Feld rücken können, haben jetzt auf einmal die Luft verloren, dem geliebten Vaterlande Mannschaften zuzuführen, und seitdem sie nicht mehr die Werbetrommel rühren, ist es überhaupt still geworden. Es wird jedenfalls geraume Zeit dauern, bis die 280,000 Mann beisammen sind, die der Präsident für nothwendig hält.

Zur Dämpfung der Kriegslust mögen die Berichte beigetragen haben, daß die Freiwilligen bis jetzt noch nicht mit Waffen, und theilweise nicht einmal mit Uniformen versorgt werden konnten. Auch die Hetzereien der Jingopresse, die fortwährend über die „Langsamkeit" der Heeresleitung und die „Unfähigkeit" des strategischen Rathes schimpfte, haben ohne Zweifel die Begeisterung abgekühlt. Den jungen Leuten, die sofort vor den Feind gebracht werden wollen, gefällt es nicht, daß sie erst einexerziert werden sollen, denn die Jingopresse versichert ja jeden Tag, daß das ganz unnöthig ist, und daß die Einnahme Cubas mit gänzlich ungeübten Truppen im Handumdrehen bewerkstelligt werden kann. Zum Glück liegt in der Verzögerung keine Gefahr, aber sie sollte doch den eroberungslustigen Theil der Bevölkerung davon überzeugen, daß die Ver. Staaten auf Angriffskriege nicht eingerichtet sind. Wenn das überhaupt ein Vorwurf ist, so trifft er weder die Regierung, noch das Volk. Denn es ist bisher als der größte Vorzug der demokratischen Republik angesehen worden, daß sie nicht nach Kriegsruhm strebte, und über Nacht läßt sich eine friedliche Nation nicht in eine kriegerische verwandeln.

Falsches Vorgehen.

Neben der gerechten Beachtung, die der Süden in den letzten Jahren bei politischen Ernennungen und gerade jetzt bei der Besetzung der hohen Offiziersstellen der Freiwilligenarmee findet, nimmt sich die Haltung des Postdepartements in der Postmeisterfrage recht sonderbar aus. Es zeigt sich hier ein auffallender Mangel an Billigkeit und alle Lehren der Erfahrung scheinen hier unverstanden zu bleiben. Trotz der schlimmen Erfahrungen, die man schon vielfach machte (man denke nur an den Postmeister-Lynchmord in Centre City, N. C.), fährt man fort in dem Bemühen, Gemeinden im Süden Postmeister aufzwingen zu wollen, denen die ganze Briefe schreibende und empfangende Bevölkerung feindlich gegenübersteht. Man preist sich glücklich und ist stolz, daß die Union jetzt in der That, innerlich wie äußerlich, „ein einzig und einig Land" ist und fährt in einem Regierungsdepartement doch fort, den Süden als erobertes Land zu behandeln, denn nur in einem eroberten Lande läßt sich solches Vorgehen erklärlich finden und entschuldigen. Was man im Süden mit einer Ausdauer, die einer besseren Sache würdig wäre, anstrebt, das in den Nordstaaten zu thun, würde dem Postdepartement gar nicht einfallen.

Ueber den neuesten Versuch, einer südlichen Ortschaft einen farbigen Postmeister aufzuzwingen, werden aus Mobile, Ala., Mittheilungen gemacht. Es handelt sich um die Ortschaft Pickens in Mississippi. Unter ihren 600 Einwohnern mag das farbige Element der Zahl nach stark vertreten sein, es hat aber an der Kundschaft des Postamtes so gut wie gar keinen Antheil. Als deshalb vor einigen Wochen der Farbige Daniel Ammons zum Postmeister von Pickens ernannt wurde, da ließen die weißen Bürger des Ortes, welche Briefe schreiben und Briefe empfangen, dem Ammons schriftlich die Benachrichtigung zugehen, daß sie keinem Farbigen die Verwaltung des Postamtes gestatten würden, wobei sie wahrscheinlich hofften, daß die Postbehörde in Washington nun einen weißen Republikaner mit dem Aemtchen betrauen würde. Ammons mochte an das Schicksal anderer unliebsamer farbiger Postmeister denken und verzichtete auf das Amt, ehe er noch die Funktionen desselben übernommen hatte, aber das Postdepartement strafte den „Ungehorsam" der Weißen von Pickens dadurch, daß es das Postamt der Ortschaft schloß. So ist Pickens jetzt ohne eine „Postoffice", die in solch' kleinen Städtchen der Mittelpunkt des ganzen öffentlichen Lebens ist, und wer Briefe erwartet oder abschicken will, muß nach der nächsten, acht bis zehn Meilen entfernten „Postoffice" pilgern.

Solches Vorgehen wäre, wie gesagt, verständlich und vielleicht angebracht in einem eroberten Lande, es scheint aber wenig am Platze in einem Lande, das regiert wird „vom Volke, durch das Volk und für das Volk". Ein Postmeister soll vor Allem den Leuten, die mit dem Postamt zu thun haben, persönlich angenehm sein, und das gilt viel mehr als für die Postämter großer Städte, in denen der Postmeister nicht in persönliche Berührung mit der Postkundschaft kommt, für kleine Städtchen und Ortschaften, in denen der Postmeister mit seiner Kundschaft in ein vertrautes und enges gesellschaftliches Verhältniß tritt. Es ist da ganz natürlich, daß man dort verlangt, daß der Postmeister zu derselben Klasse gehöre, wie seine Kundschaft.

Man wird es auch gar nicht versuchen, einer stockamerikanischen und kirchenfrommen Ortschaft im westlichen Massachusetts oder Connecticut einen freidenkenden Deutschen oder einen römisch-katholischen Irländer zum Postmeister zu geben, und ebenso wenig würde man sich in Maine einen französisch-canadischen Postmeister aufzwingen lassen wollen, selbst wenn in der betreffenden Ortschaft viele französisch-canadische Fabrikarbeiter, die aber weder lesen noch schreiben können, ansässig sein sollten. Auch wir Deutschen verlangen, daß man unserer Zahl oder Bedeutung in der Besetzung von Postämtern Rechnung trage, und wir würden sehr unzufrieden sein, wenn man z. B. das Nord-Chicagoer Zweigpostamt mit einem grünen Irländer besetzen wollte.

Wenn man in Washington vielleicht glaubt, daß man auf solche Weise den Farbigen die soziale Gleichstellung erzwingen könne, so irrt man sich gewaltig, denn solche Unbilligkeit erzeugt Haß und bestärkt nur in der vorgefaßten Meinung. Wir haben schon gesehen, daß es mit der Opferwilligkeit des Südens, die Kriegslasten zu tragen, nicht weit her ist, und es ist ganz sicher, daß solch' Vorgehen, wie in Pickens, Miss., dieselbe nicht hebt. Dergleichen erregt im Süden allgemeines Interesse und wird in den weitesten Kreisen auf's Lebhafteste besprochen, und erzeugt so ein Maß von Unzufriedenheit und Mißmuth, das außer allem Verhältniß zum Anlaß steht. Wenn die Regierung die volle Unterstützung der Weißen des Südens sucht, so darf sie dieselben auch nicht unbillig behandeln und absichtlich kränken.

Intern. Arbeiter-Schutzamt.

In einer Sitzung des belgischen Abgeordnetenhauses hielt jüngst Herr Centon de Wiart, welcher der katholischen Partei angehört und zu den katholischen Delegirten Belgiens auf dem Züricher Arbeiterschutz-Kongreß zählte, eine längere Rede über die Fortbildung des Arbeiterschutzes, wobei er auf den genannten Kongreß und an den darauf folgenden Brüsseler Kongreß erinnerte, wo die Frage der Einsetzung eines internationalen Amtes für Arbeiterschutz und Arbeiterstatistik besprochen worden ist. Ein Theil der Rede war dem Nachweise gewidmet, wie sehr die Arbeiterfrage eine internationale sei, und hierbei kam der Abordnete auf die Bemühungen zu sprechen, die seit der Zeit des Elsäßers Legrand in verschiedenen Ländern auf dem Gebiete der internationalen Fabrikgesetzgebung gemacht worden sind. Im Besonderen empfahl de Wiart die Beachtung des von Regierungsrath Curti (St. Gallen) auf dem Züricher Kongreß entwickelten Projektes der Einrichtung eines internationalen Arbeiterschutzamtes, das der Kongreß einstimmig billigte und über welches nach einem Antrage Sonnemann's das Komite des Kongresses Verhandlungen zwischen den Staaten herbeiführen soll. Nach den Vorschlägen Curti's hätte das Bureau den Zweck, alle auf den Arbeiterschutz bezüglichen offiziellen Akte in mehreren Sprachen zu veröffentlichen, über die betreffenden Parlaments- und Kongreßverhandlungen Bericht zu erstatten, die Arbeitsstatistik zu pflegen und allen Gesetzgebungs- und Verwaltungsbehörden, die sich mit dem Gegenstand befassen, die gewünschte Auskunft zu ertheilen, sowie jährlich einen Bericht über den Fortgang der Arbeiterschutzbestrebungen herauszugeben. De Wiart erinnerte ferner an einen Vortrag Hektor Denis' auf dem Brüsseler Kongreß, worin betont wurde, daß ein so eingerichtetes Amt einen wissenschaftlichen Charakter hätte und dem politischen Streit entzogen wäre. Daran knüpfte de Wiart folgende Bemerkung: „Die Schaffung eines derartigen Organismus würde die Einheit der Gesetzgebung in den Industriestaaten ganz wesentlich fördern. Die gleiche Erscheinung müßte sich zeigen, welche uns die Physik mit den kommunizirenden Röhren demonstrirt. Nach und nach erhielten wir ein großes, gleichmäßiges Niveau der Gesetzgebungen und die Anarchie in der Produktion könnte hierdurch aufgehoben werden. Für Belgien wäre die Erfüllung dieser friedlichen Aufgabe ein ruhmvolles Werk."

Darauf hat der Arbeitsminister sich zu der Mittheilung veranlaßt gesehen, daß sein Ministerium, um die bezeichneten Anregungen zu verwirklichen, zur Veröffentlichung sämmtlicher Dokumente schreiten werde, die sich auf die Arbeiterschutzgesetzgebung in den verschiedenen Staaten beziehen, wobei er auf die Mitarbeit der belgischen und ausländischen Fachmänner hoffe zählen zu dürfen. Auch die parlamentarischen Arbeiten sollen in der Veröffentlichung ihre Berücksichtigung finden und ihr eine möglichst sorgfältige Biographie beigefügt werden. Alle Kosten der Herausgabe will das belgische Arbeitsministerium selbst tragen. Auf diese Weise glaubt man in Belgien die Idee des Arbeiterschutzamtes zu verwirklichen, und zum Theil geschieht es. Nicht aufgeklärt sind wir noch darüber, ob die Publikation zuweilen auch Uebersetzungen der amtlichen Erlasse enthalten wird, ob auch die Arbeitsstatistik darin Aufnahme findet, u.s.w. Von Wichtigkeit wäre es auch, wenn die Amtsstelle, welche die Publikation besorgt, zugleich eine Auskunftsstelle wäre, und nicht gleichgiltig ist für das Gelingen des Unternehmens die unentgeltliche Abgabe oder ein wohlfeiler Preis der periodischen Hefte. Immerhin haben wir es mit dem verdienstlichen Anfang zu einem Arbeiterschutzamt zu thun, das die Industrie-Staaten zweckentsprechend ausweiten können.

Lokalbericht.

Von der Lotterie-Universität.

Die katholische Universität Freiburg in der Schweiz könnte man mit einigem Rechte als wissenschaftliche Unternehmung auf Loose bezeichnen. Es wird nämlich kontinuirlich für diese fromme Stiftung „gelötterlet", doch finden die Loose nicht mehr einen so starken Absatz wie zu Anfang, da man mit den Freiburger Glückspapierchen jetzt ziemlich „saturirt" ist. Indeß die Nährväter der Alma mater "au bord de la libre Sarine" sind findige Köpfe und sie haben für die Loose einen neuen Absatzmodus gefunden. In Freiburg hat nämlich zur Zeit, so schreibt man vom 10. ds. aus der Schweiz, ein Zirkus sein Wanderzelt aufgeschlagen und mit diesem Zirkus hat sich die Direktion der Universitätslotterie in Verbindung gesetzt. Jeder, ob Männlein oder Weiblein, Katholik, oder Protestant, Jude oder Türke erhält, wenn er an der Zirkuskasse drei Lotteriebillets kauft, eine Gratiskarte für den 3. Platz; kauft er sechs Loose, so darf er gratis auf dem 2. Platz sitzen und kauft er gar ein Dutzend Loose, so fällt ihm ein Gratissitz erster Güte zu. Wie es scheint, wird man auch noch weiterhin per Zirkus der Universitätslotterie aufzuhelfen suchen, denn es ist bereits ein neuer Zirkus angekündigt, der seinen Vorgänger wohl auch als Lotterievertriebsstelle ersetzen wird. Auf die Dauer dürfte indeß aus Mangel an Zirkuszufuhr ein anderes Verfahren für den Loosabsatz eingeschlagen werden. Vielleicht gelingt es den Dominikanern, auch hier Rath zu schaffen.

* In seiner Wohnung, Nr. 24 Wisner Ave., hat sich gestern Anton Mahr eine Kugel in die linke Brust geschossen. Der unglückliche Mann ist tödtlich verwundet nach dem County-Hospitale geschafft worden.

Auch eine Freiheitsliga.

Gegen 40 Heilkünstler, die sich nicht im Besitz der zur Ausübung ihres Berufes erforderlichen Gewerbescheine befinden, haben sich gestern in hiesigen Great Northern Hotel zu einem Lokalverband der Nationalen Freiheits-Liga vereinigt. Das Bestreben dieses edlen Bundes ist auf die Aufhebung der gesetzlichen Bestimmungen gerichtet, durch welche die amerikanischen Einzelstaaten seit einigen Jahren Quacksalbern und ärztlichen Pfuschern das Handwerk zu legen suchen.

Beim Fischen verunglückt.

Im Wolf Lake, Ind., ist vorgestern John A. Elbert von hier, ein Bruder des Fleischhändlers Geo. Elbert, Nr. 1236 Ardmore Ave., beim Angeln ertrunken. Die Leiche des Verunglückten ist geborgen und hierhergeschafft worden.

* Auf dem Viadukt in der 12. Str. jagte der Polizist Mat Smith gestern Abend drei Dieben eben so viele Säcke Kartoffeln ab. Die Diebe selber entkamen.

* Weniger gefährlich als zuerst angenommen wurde, hat sich die Natur der Verletzungen erwiesen, welche der Schankwirth Robert Güntzel vorgestern Abend in einem ehelichen Zwist seiner Gattin beigebracht hat. Guentzel ist in Folge dessen gegen Bürgschaft aus der Haft entlassen worden.

— Feine Unterscheidung. — Wirth: „..... Aber warum trinken S' denn Bier?" — Gast: „Weil ich gern — guten Wein trink'!"

— Wörtlich zutreffend. — Mutter, der Herr Lehrer hat wieder geschimpft, daß ich mit so'n schwarzen Hals zur Schule käme. — Mutter: Ach, der muß sich auch um jeden Dreck kümmern.

— Galgenhumor. — Präsident (der soeben das Urtheil auf fünf Jahre Zuchthaus verkündet hat): „Angeklagter, haben Sie noch etwas hinzuzufügen?" — Verurtheilter: „Im Gegentheil, ich möchte lieber etwas wegnehmen!"

Nach Alaska.

Ex-Senator John Sherman von Ohio, der wegen Altersschwäche abgedankte Staats-Sekretär des McKinley'schen Kabinets, ist gestern mit seiner Gattin von hier nach San Francisco abgereist. Von dort aus will er zu seiner Erholung eine Seereise nach Sitka, Alaska machen.

Gestorben: Meyer, Bertha im Alter von 65 Jahren, 5 Monaten. Beerdigung vom Trauerhause, 43? Ogden Ave., am Mittwoch, den 1. Juni, um 1 Uhr.

Moeller Bros. & Co.,

928-930-932 Milwaukee Ave., zwischen Ashland Ave. und Paulina Str.

Kommt und besichtigt unser großartiges Lager von hochfeinen Kleider- und Waschstoffen, denn an den besseren Qualitäten hauptsächlich können wir Euch Geld sparen. Ihr findet bei uns die allerfeinsten Qualitäten zu einem großen Ersparniß-Preis.

Moeller's Bargain-Liste für Mittwoch, den 1. Juni.

Main-Floor.

- **Extra schweren Lawn Tennis Flanel,** in hübschen hellen Mustern, regul. Preis 12½c die Yard, für 7½c
- **Feine gestreifte und geblümte Lawns,** für Shirt-Waists, ganz neue Muster, die Yard für nur 7½c
- **Hochfeine Organdies,** alle Muster von dieser Saison, die neuesten u. feinsten Muster, nie unter 20c verkauft, die Yd. für nur 12½c
- **Feinen schweren schwarzen Satin,** Cashmere finish, garantirt waschecht, werth 18c, die Yard 9c
- **Kleider Percals,** doppelt breit, in den allerneuesten Mustern und Farben, regul. Preis 10c, die Yard für nur 5½c
- **Cambric für Rockfutter** in allen gangbaren Farben, regul. Preis 5c, die Yard für 2½c
- **Feine weiße gemusterte chinesische Seide,** nie unter 75c verkauft, die Yard für 43c
- **Rein wollene schwarze Grenadines** in prachtvollen Mustern, regul. Preis 50c, die Yard für 24c
- **Elegante feine gemusterte Alapacas in grau,** passend für Hauskleider, werth 45c, die Yard für 25c
- **Wollene gebl. Mohair in schwarz,** eine ausgezeichnete gute Qualität, in verschiedenen Mustern, regul. Preis 48c, die Yd. für 29c
- **Feine imp. Bayadaire, reine Wolle,** d. neuesten Muster in Kleiderstoffen, verschiedene Farben, regl. Preis 65c, die Yd. für nur 39c
- **Hochfeine Plaids für Kinder Kleider** mit Seide Effect, werth 40c, die Yard für 22c
- **Seidene Bänder für Sashes** in den neuesten Plaids u. Streifen, regul. Preis 38c die Yard, für nur 25c
- **Oriental Häkel Cord** in allen Farben, regul. Preis 4c die Rolle, für 2c
- **Extra guter Velvetin Rock Bindung,** in schwarz und farbig, werth 5c, die Yd. zu 2c
- **Feines Feather Stitch Band,** in weiß und farbig, regulärer Preis 4c, das Stück für 2c
- **Eine Partie feiner Portemonnaies,** aus gutem Leder, extra stark, das Stück nur 9c
- **Einen großen Posten feiner Slipse für Männer,** in allen Mustern sowie in roth, weiß, blau, werth 5c, das Stück für 2c
- **Feine helle Sommerhemden für Männer,** mit gebügelten Kragen, werth 59c, für nur 39c
- **Sonnenschirme für kleine Kinder,** stark und gut gemacht, das Stück nur 9c

Zweiter Floor.

- **Garantirt federdichtes Bett Ticking,** in feinen gestreiften Mustern, die Yd. für 12½c
- **Feiner gefließter Pique,** (Nursery Cloth), extra feine Qualität, die Yd. für 5½c
- **Schwerer ungebleichter Muslin,** 1 Yd. breit, ausgezeichnet in der Wäsche, werth 5c, die Yd. für 3¼c
- **Beste Qualität Amoskeag Gingham** in allen verschiedenen Mustern, die Yard für 4½c
- **Extra schwere weiße Bettdecken** in vielen verschiedenen Mustern, werth 75c, das Stück für nur 43c
- **Feine importirte leinene Damast-Handtücher** mit farbiger Borde und geknüpften Fransen, werth 20c, das Stück für 12½c
- **Gutes baumwollenes Crash Handtuch-Drill,** regulärer Preis 5c, die Yard für nur 3c
- **Herren-Hüte,** Derby- und Fedora-Facon, schwarz und braun, Werth $2.00 .... $1.39
- **Knaben-Anzüge,** zum Waschen, alle Größen 39c

Zweiter Floor.—(Fortsetzung.)

- **Knaben-Kniehosen-Anzüge,** nette Muster, gut gemacht, alle Größen $1.50
- **Ganzwollene Knaben-Mützen,** Bicycle- und Stanley-Facons 10c
- **Garnirte Matrosen-Strohhüte für Knaben und Mädchen,** alle Farben 9c
- **Kinder-Knöpf-Schuhe,** Patent-Leder-Spitzen, Größen 6 bis 8 .... 29c
- **Dieselben,** Größen 8½ bis 11 .... 39c
- **Knaben-Schuhe,** Satin Calf, Größen 3 bis 5 .... 79c
- **Vici Kid Schnür-Schuhe für Damen,** neueste Facons, Werth $3.00 .... $1.75
- **„Honey Comb" Handtücher,** extra groß und schwer 5c
- **Damenröcke,** von feinem Nouveaute-Zeug gemacht 69c
- **Seidene Umhänge für Damen,** mit Spitze und Band garnirt, mit Taffeta gefüttert $1.69
- **„Crash"-Damen-Röcke** 48c
- **Damen-Röcke,** aus feiner gemusterter Brilliantine 98c

Dritter Floor.

- **Wasser-Gläser,** 6 für 5c
- **Tisch-Service,** bestehend aus Butter- und Zucker-Dosen mit Deckel, Rahmtopf und Löffelhalter 10c
- **Majolika-Spucknäpfe,** schön dekorirt 5c
- **Fertig gemischte Oelfarben,** die Gallone 59c
- **St. Louis Bleiweiß,** das Pfund 3c
- **Tapeten,** großartige Muster, die Rolle 1c
- **Columbia Super Ingrain Carpet,** garantirt echte Farbe, wundervolle Muster, die Yard 29c
- **Extra feine Tapestry Brüssel Carpets** in großer Auswahl, von den feinsten Mustern, reg. Preis 98c, die Yard für 74c
- **Feine Chenille Tisch-Tücher,** in hübschen Mustern und mit schweren Fransen, für nur 1.48
- **Scrim für Sash-Gardinen** in hübschen gestreiften Mustern, die Yard für 2½c

Haus-Ausstattungs-Dept.—Vierter Floor.

- **Kaffee-Dosen** für 2 Pfund, fein ladirt, für 6c
- **Staubschaufel,** werth 8c, für nur 3c
- **Whisk Brooms,** extra groß und stark, für 5c
- **Thee-Siebe,** das Stück für 2c
- **3 Quart große Pudding Pans,** das Stück 3c
- **Starke Reibe,** das Stück 2c
- **Cake Pans,** aus gutem Blech, für 2c
- **Gutes Maschinen-Oel,** die große Flasche 4c

Grocery-Department — Vierter Floor.

- **Ausgelassenes Schmalz,** das Pfd. 3¾c
- **Frische Gras-Butter,** das Pfd. 16c
- **Feinen Limburger Käse,** das Pfd. 9c
- **Weißes und gelbes Corn-Mehl,** das Pfd. 1c
- **Beste Buchweizen-Grütze,** 3 Pfd. für 10c
- **Feinen Carolina Reis,** 3 Pfd. für 10c
- **Standard Tomatoes,** die 3-Pfd.-Kanne 8c
- **Grated Pine-Aepfel,** die Kanne 7c
- **Extra große Pflaumen,** das Pfund 3½c
- **Frucht-Butter** in 1 Quart-Gläsern für 9c
- **Beste gemischte Cakes,** das Pfund 7½c
- **Bon Ton Seife,** das Stück für 2c
- **Battle Ax Kautabak,** das Pfund 20c
- **Base Ball Rauchtabak,** das Pfd. 12c

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys — Ada Rehan-Gastspiel.
McVickers — „Shenandoah."
Schiller — „Cavalleria Rusticana" und „Pinafore."
Great Northern — „Held by the Enemy."
Lincoln — „An Innocent Sinner."
Academy of Music — „Knobs o'Tennessee."
Alhambra — „Under the Dome."
Bijou — „The Midnight Alarm."
Chicago Opera House — Vaudeville.
Olympic — Vaudeville.
Hopkins — Vaudeville.
Bismarck Garten — Tägliche Konzerte des Bunge-Orchesters.
Sunnyside Park — Konzerte der Kapelle des 7. Regiments.

— Im Zweifel. — Gast: Kathi — Sie sind doch die schmuckste Kellnerin die ich je gesehen habe. — Kathi: Meinen Sie's wirkli, Herr Pumphuber, oder wollen's heut' nur die Zech' schuldig bleib'n?!

Marktbericht.

Chicago, den 30. Mai 1898.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, neuer, $1.50—$2.00 per Zuber.
Sellerie, 15—25c per Bund.
Salat, hiesiger, 10—15c per Zuber.
Zwiebeln, $1.75 per Sack.
Radieschen, 25—50c per 100 Bündchen.
Kartoffeln, 50—65c per Bushel.
Mohrrüben, 60—70c per Bushel.
Gurken, 30—35c per Dutzend.
Tomatoes, $1.50—$2.50 per Kiste.
Spinat, 25c—45c per 1 Bushel Korb.
Spargel, 30—35c per ½ Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 7½—8c das Pfund.
Truthühner, 7—8c das Pfund.
Enten, 6—6½ per Pfund.
Gänse, $3.50—$4.00 per Dutzend.

Butter.
Beste Rahmbutter, 16c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 9½ das Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere, 1300—1700 Pfd. $4.70—$5.20.
Kühe, 400—800 Pfd., $3.25—$4.35.
Kälber, 100—400 Pfd., $5.00—$7.00.
Schafe, $3.95—$4.60.
Schweine, $3.95—$4.35.

Früchte.
Bananen, 60c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$3.25 per Kiste.
Aepfel, $3.00—$4.00.
Zitronen, $2.50—$4.50 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai, $1.75; Juli, $1.03½—$1.04½.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, $1.05—$1.11.
Nr. 3, roth, $1.05—$1.25; Nr. 2, roth, $1.60 bis $1.66.

Mais.
Nr. 2, 32¾—33¼c.

Gerste.
Nr. 2, 37—45c.

Roggen.
Nr. 2, 54—60c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 27½—28¼c; Nr. 3, weiß, 26½—27c.

Heu.
Nr. 1, Timothy, $9.00—$11.50.
Nr. 2, Timothy, $8.00—$9.00.



Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 22oddslj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Billiges Reisen

mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.

Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.

Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten „ „
Nach dem Westen „ „
Nach dem Süden „ „
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"

Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von

R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

A. Holinger, Schweizer Konsul. — Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.

A. Holinger & Co.,

früher Engers, Cook & Holinger.

Hypothekenbank

165 Washington Str.

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand. 24mz,dosadi,bw
Besitztitel (Abstracte) auf das Gewissenhafteste geprüft
Beste Baustellen in West Pullman zu außerordentlich billigen Preisen zu verkaufen.

R. KELLINCHUSEN,

92 LA SALLE STR.

Große Exkursion

nach der alten Heimath.
Neuester Bremer Doppelschrauben-Dampfer

Friedrich der Große

von New York am 23. Juni 1898.

Die Exkursion wird unter persönlicher Leitung meiner Angestellten stattfinden. Da meine letztjährigen Exkursionen eine so großartige Betheiligung hatten, hoffe ich auch in diesem Jahre auf die Gunst des reisenden Publikums.

Nach wie vor billige Ueberfahrts-Preise nach und von allen europäischen Häfen.

Geldsendungen 3mal wöchentlich durch deutsche Reichspost.

Internationale, namentlich deutsche **Notariats-Kanzlei.** Notar Charles Beck.

Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt.
Konsularische Beglaubigungen eingeholt.

Erbschaften und sonstige Forderungen regulirt und eingezogen.

Konsultationen—mündlich wie schriftlich—frei.

Man beachte: **92 LA SALLE STR.**
Office auch Sonntag Vormittags offen. lap.bw

H. Claussenius & Co.

Internationales Bankgeschäft,
gegründet 1864 durch
Konsul H. Claussenius.

Erbschaften unsere Spezialität.

Ueber 19,000 Erbschaften seit den letzten 30 Jahren prompt und billig eingezogen. Vorschüsse gewährt. Dokumente aller Art in gesetzlicher Form unter Garantie ausgestellt. Konsultationen mündlich und brieflich frei.

Wechsel, Kreditbriefe, Post- und Kabelzahlungen
auf alle Plätze der Welt zu Tageskursen.

Alleinige General-Agenten für die westlichen Staaten der Schnelldampfer-Linie des „Norddeutschen Lloyd"
Bremen—Southampton—New York—Genua

Chicago: 90 und 92 Dearborn St.
Sonntags offen von 9—12 Uhr Vorm. 21jnddsa

EMIL SCHONLAU

Billige Fahrpreise
nach und von Europa.
TICKETS
nach und von allen Plätzen der Welt

Alle Leute, die eine Reise nach Europa machen oder Angehörige hierher kommen lassen wollen, thun gut, wenn sie sich dieserhalb an mich wenden, denn ich werde ihnen die kürzeste und billigste Linie empfehlen und sie sowohl wie auch ihr Gepäck von der Eisenbahn bis nach den Schiffsdocks befördern. ddsa,17mzbw

EMIL SCHONLAU, Nordwest-Ecke Madison & Canal Str.

Foreman Bros. Banking Co.

Südost-Ecke La Salle und Madison Str

Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000

EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vize-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.

Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.

Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. bdj

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool. Tickets nach Europa $26. Tickets von Europa $30.
C. F. WENHAM, 11maibw
Tel.: Main 4288. 186 A Clark Str.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost

K. W. Kempf,

84 La Salle Str.

Billige Preise

nach und von
Deutschland

Spezialität:
Erbschaften
eingezogen. **Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht.**

Vollmachten
notariell und konsularisch besorgt.

—Konsultationen frei.—

Militärsachen: Urlaubs-Verlängerung. Wollt Ihr ganz aus dem Reichs- und Militärverbande ausscheiden, so sprecht bei mir vor. Wenn Euer Vermögen wegen Militärvergehen mit Beschlag belegt ist, so bringt Bürgerpapiere mit und ich lasse die Beschlagnahme aufheben.

Vormundschaften bestellt für Minderjährige.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen bezahlt.

Erben-Aufruf-
Liste in meiner Office einzusehen.

Rechtssachen jeder Art
prompt und sicher erledigt. Auskunft gratis.
Korrespondenz pünktlich beantwortet von

K. W. KEMPF,
Präsident und Vertreter vom
Deutschen Konsular- und Rechtsbureau.
84 LA SALLE STR.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

J. S. Lowitz,

99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.

Kajüte und Zwischendeck Exkursionen
nach und von
Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg zc.
Eisenbahn ohne Umsteigen nach New York, auf Wunsch mit Aufenthalt am Niagara Fall.

Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.

Anfertigung von **Urkunden** für **deutsche Gerichte und Behörden** in **Vormundschafts-, Militär- und Rechtssachen.** Auskunft gratis

Spezialität:
Vollmachten notariell und konsularisch.
Erbschaften
regulirt; auf Verlangen entsprechender Vorschuß gewährt. 24mzbw

Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

MAY & LEIST

Rechtsanwälte.

Albert May, U. S. Kommissar. — Henry Leist, vorm. deutscher Richter.

Erbschaften hier und auswärts prompt regulirt und Vorschüsse gewährt.

Rechtsangelegenheiten aller Art gründlichst bearbeitet.

...Konsultation frei...

Referenzen:
Kaiserlich deutsches / Kaiserlich österreich-ungarisches / Kaiserlich russisches } **Konsulat**
und Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Gesellschaft.

Zimmer 811—813 Schiller-Gebäude,
Telephon: Main 4220.
103-109 Randolph Str.
Sonntags offen von 10—12 Vorm. 22maisddlm

Finanzielles.

N. M. Blumenthal & Co.
(Etablirt 1871)
172 WASHINGTON STR., Ecke 5. Ave., Zimmer 506—509.
Verleihen . . **GELD** in beliebigen Summen auf Chicagoer Grundeigenthum zu günstigen Bedingungen. 12selj
Erste Hypotheken zu verkaufen.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

NORTH WESTERN
... Brauerei ...
Feinstes Lager- und Flaschen-
Bier.
Tel.: North 614. 731-831 Clybourn Ave.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. — M. Weiss, 614 Racine Ave. — F. Lemke, 99 Canalport Ave. ju29,ddsa,1j

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Filler-Stripper. 337 Mohawk Str.

Verlangt: Junger Mann im Butchergeschäft, muß etwas vom Geschäft verstehen. 241 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 970 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, 17 bis 18 Jahre alt, im Store zu helfen. 1286 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junger Mann, der schon in einer Cake-Bäckerei gearbeitet hat. 785 S. Halsted Str.

Verlangt: Geschirrwäscher. $8 per Monat, Wäsche und Logis. Restaurant, 506 S. Halsted Str.

Verlangt: Guter Blacksmithhelfer. 227 W. 16. Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker. $8 und Board. — 1724 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Helfer für Bauschlosserei. Muß dieselbe verstehen. 508 Wells Str.

Verlangt: Mann, um im Stall und im Haus zu arbeiten. 388 Irving Ave., nahe Polk Str.

Verlangt: Sofort ein Bäcker als 4. Hand. C. Livingston, 3230 State Str.

Verlangt: Fähiger, starker junger Mann, für Trockenreinigen, stetige Beschäftigung für den richtigen Mann. Kraus Bros., 157 E. 22. Str. dm

Verlangt: Junge, im Saloon zu helfen. 879 S. Halsted Str. dmdo

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei an Brot, einer der in der Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen. 191 Ontario Str.

Verlangt: Barbier, junger Mann. 111 Centre Str.

Verlangt: Ein Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Garten und Haus nützlich machen kann. Nachzufragen Nr. 1681 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge um in der Bäckerei zu arbeiten. 889 Polk Str.

Verlangt: Ein älterer unverheiratheter Mann, der mit Pferden umzugehen versteht, für leichte Hausarbeit. Referenzen verlangt. Heimbecher Bros., 859 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein guter, nicht arbeitsscheuer Mann für South Chicagoer Saloon. Niederegger & Thomas, Ecke N. Halsted und North Ave.

Verlangt: Guter williger junger Mann für Bäckerwagen. 3954 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Junger Mann, der mit sämmtlicher Stallarbeit vertraut ist; muß deutsch und englisch sprechen. 4829 Ashland Ave.

Verlangt: Barbier für Samstag Abend und Sonntag. 401 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen versteht und sich im Hause nützlich machen kann. 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Eine gute dritte Hand an Brot. 307 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Junge, der schon in der Bäckerei gearbeitet hat. 735 N. Western Ave.

Verlangt: Cake-Bäcker, 4 Tage in der Woche. 227 W. Division Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei, etwas Erfahrung. 301 Augusta Str.

Verlangt: Ein guter junger Butcher, der polnisch spricht. Ecke Lyster Ave. und N. Robey Str., nahe Fullerton Ave.

Verlangt: Junge in Bäckerei zu helfen und Wagen zu treiben. 388 Garfield Ave.

Verlangt: Junger Barbier für Samstag und Sonntag. Lohn $2. 177 Clybourn Ave.

Verlangt: Leute zum Bücherauslegen und Agenten. 312 Clybourn Ave.

Verlangt: 2 erfahrene Röcke-Abbügler. 293 Dayton Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit. August Buhling, 178 Ost Ohio Str.

Verlangt: Aufgeweckter fleißiger deutscher Junge. Gutes Heim, guter Lohn. Coe's Hotel Restaurant, 602 Van Buren Str.

Verlangt: Ein junger Mann, ein Pferd zu besorgen und sich im Hause nützlich zu machen. Fleischer vorgezogen. 558, 29. Str., nahe Wallace Str.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei an Brot. 584 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Painters und Paperhangers. Kommt fertig zur Arbeit. — Carl Arnold, 518 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Junge, um in der Bäckerei zu arbeiten. 5102 State Str. mdi

Verlangt: Ein Junge, um die Bäckerei zu erlernen. 1129 S. California Ave. mdi

Verlangt: Eisenbahnarbeiter für Iowa u. Illinois; Compagnie-Arbeit; freie Fahrt; auch Farm-Arbeiter und ander Arbeit in Roß Labor Agency, 33 Market Straße. 30malw

Verlangt: Schmiede-Lehrling, 16—18 Jahre alt. 813 Lake Str. modi

Verlangt: Grocerclerk. 118 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: 3 unternehmende thätige Verkäufer. Gehalt und Kommission. 882 Milwaukee Ave. smdi

Verlangt: Tüchtige Agenten für Menzenhauer Guitarre-Zithern für Milwaukee. U. S. Guitar Zither Co., 271 Milwaukee Ave. 27malw

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben. *

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger lediger Tischler sucht Arbeit in Stadt oder auf dem Lande. Adr.: U 159, Abendp.

Gesucht: Junger Deutscher, der willens zu arbeiten ist, sucht irgend welche Beschäftigung. B. P. 673 Holt Str.

Gesucht: Guter Cake-Bäcker sucht Arbeit. Kann auch an Brot helfen. Schlicker, 271 Washburn Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Operators an Maschinen. — Müssen starke Mädchen sein. Deutsche vorgezogen. — 208 South Water Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave.

Verlangt: Lehrmädchen für Putzgeschäft. 14 Jahre alt. 5129 S. Halsted Str.

Verlangt: Frauen an Taschen oder Lining an Shop-Röcken, außer dem Hause. 374 W. North Ave.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Cloaks, Dampfkraft. 423 W. Division Str. dimdo

Verlangt: 2 Handmädchen an Röcken. 293 Dayton Str.

Verlangt: 4 Maschinenmädchen an Westen, 2 Helfer und 2 für Hand-Knopflöcher. 22 Wisner Ave., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 558 N. Paulina Str.

Damen können das Zuschneiden erlernen dann ihre eigenen Kleider machen. Preis des Systems nur $10. Unterricht unbeschränkt. Schülerinnen machen, während sie lernen, ihre eigenen Kleider. Wir lehren das richtige Schneider-System. Unser billiger Preis. Bezahlt nicht $20, das ist zu viel. Sprecht vor und seht es Euch an. Potter Zuschneideschule, 182 State Str., neben der Fair. 21mai,sddlj

Verlangt: 105 Bingham Str., Maschinen- und Handmädchen an Westen, auch Finishers. Dampfkraft. A. Dietze. samodi

---

PATENTE besorgt. Erfindungen entwickelt, technische Zeichnungen ausgeführt. Prompt, schnell, reell. **MELTZER & CO.,** Patentvermittler, Anwälte u. Ingenieure. SUITE 83, McVICKERS THEATER. 16olj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gutes Heim. 338 Center Str., nahe Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 395 Forest Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 774 W. 21. Str.

Verlangt: 200 Mädchen für Hausarbeit. $3, $4, $5. 479 N. Clark Str. 31mailw

Verlangt: Ein fleißiges reinliches Mädchen ohne Anhang. Nur solche mit guten Empfehlungen mögen sich melden. 1725 York Place, 2. Block, nördlich vom Ferris-Rad. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 89 Jackson Boulevard, 1. Flat.

Verlangt: Ein anständiges Dienstmädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Braucht nicht zu kochen. 934 Milwaukee Ave., eine Treppe hoch.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. — 956 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit.— Nachzufragen im Store. 3657 S. Halsted Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 272 Clybourn Ave., Flat 3.

Verlangt: Mädchen von 15 bis 16 Jahren für Hausarbeit. Kann zu Hause schlafen. 352 E. North Ave., Bäckerei.

Gesucht: Mädchen für Hausarbeit. Lohn $4. Auch Kindermädchen von 18 bis 20 Jahren. 636 Sedgwick Str. dmdo

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit. Gute Plätze, hoher Lohn. 510 Sedgwick Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 328 Sedgwick Str., Ecke Siegel Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. — 1083 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein zuverlässiges Kindermädchen. 588 LaSalle Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. — 738 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 106 Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 398 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 787 S. Halsted Str. dm

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 41 E. Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 4430 Wabash Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 83, 667 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit.— Nachzufragen in der Apotheke, 5000 Wentworth Ave.

Verlangt: Mädchen für einige Arbeit in Hotels, Restaurants, Haushälterin, Köchinnen. 89 Dearborn Str., Zimmer 7.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 889 Polk Str.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen sofort, 610 Wells Str.

Verlangt: Ein zweites Mädchen, muß etwas nähen können und englisch verstehen. 483 La Salle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, wenn möglich ein frisch eingewandertes. Nachzufragen im Saloon, 104 Wells Str.

Verlangt: Hausmädchen im Saloon. 254 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. $4. 518 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen in einer Bäckerei. 332 Maxwell Str.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kleine Familie. 2712 S. Park Ave. dimi

Verlangt: Ein älteres Mädchen, um auf eine alte Frau Acht zu geben. 3547 Grand Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 376 E. 22. Str.

Verlangt: Mädchen, 2 in der Familie. 5119 Ashland Ave.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. 752 W. 20. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 433 Potomac Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 1067 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 397 W. Chicago Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 245 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen, bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 572 Milwaukee Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 94 Potomac Ave.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und Kinder aufzupassen; muß zu Hause schlafen. 352 N. Marshfield Ave., Top Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 388 Garfield Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 15—17 Jahren als zweite Hand in kleiner Familie. 645 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, nett und willens. 312 Hudson Ave.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 367 Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit. Lohn $5. 104 Larrabee Str.

Verlangt: Ein junges Mädchen, im Saloon und am Tisch aufzuwarten. 70 E. North Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 810 Larrabee Str.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 302 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Fähiges deutsches oder schwedisches Mädchen, um am Tisch aufzuwarten. Coe's Restaurant, 602 W. Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen vom Lande oder erst eingewandert. 6308 Cottage Grove Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 538 W. Division Str., im Store.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen. 329 Fifth Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Empfehlungen verlangt. — 399 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 537 Seminary Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Nachzufragen 83 Evanston Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Gutes Heim. — 338 Center Str., nahe Cleveland Ave., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß auch kochen können. 3732 Langley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn $4.00. 3143 State Str. modi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 497 N. Hoyne Ave. mdi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer Familie ohne Kinder. 1427 Washington Boulevard, nahe Garfield Park. mdi

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen zum Kochen und Waschen. 239 Hampden Court, nahe Wrightwood Ave. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Gute Behandlung. 26 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für Küchenarbeit. 181 W. Lake Str. modi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Arbeit. Lohn $4.00 die Woche. 1511 S. State Str. frsamodi

Verlangt: 75 Mädchen. Beste Familien. Nordseite und Lake View. M. Price, 427 Division Str., Zweig-Office 1668 N. Halsted Str. 16malm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen; eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittelungs-Bureau, 479 N. Clark Str. Sonntags offen bis 12 Uhr. Mrs. Runge. 2mi1M

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Miß Helms, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave. 5di*

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Tel. North 455. 8dj*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partner mit $2000 bis $3000 in ein gutes Geschäft. Adr. G. S. Abendpost. jmdmi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. 16n,bdsa*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frau sucht Küchenarbeit oder zum Waschen und Bügeln. 250 N. Market Str., Hinterhaus, oben.

Gesucht: Eine reinliche deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus. 51 Heine Str.

Gesucht: Eine alleinstehende Frau wünscht eine Stelle als Haushälterin bei einem Herrn. Nachzufragen zwischen 8 und 9 Uhr Abends. 979 N. Clark Str.

Gesucht: Eine Frau sucht Stelle als Haushälterin. Binkler, 31 Austin Ave.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Stelle in kleiner Familie. $2. Haddon Ave., Ecke N. Ashland Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Wittwe in den 30er Jahren sucht Stelle als Haushälterin; geht auch aufs Land. 457 Otto Str., unten.

Gesucht: Gutes Mädchen sucht Stelle. Persönlich vorzusprechen 199 W. Division Str.

Gesucht: Junge saubere Frau sucht Wäsche und Putzplätze. Nachzufragen 197 Hudson Ave.

Gesucht: Reinliche Frau sucht Waschplätze. 30 Burling Str., vorne, unten.

Gesucht: Plätze zum Nähen und Ausbessern, in und außer dem Hause. 23 Burling Str. mdi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutgehende und fein eingerichtete Store-Bäckerei, Nordwestseite. Preis $800. Adresse J. 718 Abendpost. didosa

Zu verkaufen: $1000 kaufen ein Lunchgeschäft, welches $5 bis $6 Reingewinn täglich abwirft. Adresse J. 736 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Billig, alt etablirtes Zigarren-, Tabak- und Confectionergeschäft, mit 4 Zimmern. Billige Miethe. 143 E. Division Str., nahe Halsted Str. bmi

Hinne, Geschäftsmakler, 88 Washington Str. — Verkaufe Geschäfte jeder Art, besorge Geschäftstheilhaber, schnell und reell. fadido—23jn

Ausgezeichnete deutsche Wochenzeitung billig zu verkaufen. Adr.: B. 347 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Ein gutgehender Grocerystore, billig, verbunden mit Meat Market. 890 E. North Ave. 30mailw

Zu verkaufen: Plumbing-Shop, South Chicago, wegen Todesfall, billig, gut für einen Deutschen. — F. Zesch, 8300 Madison Str. smdi

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus in der Nähe von drei Fabriken und zwei Ballspielplätzen. Eigenthümer krank. Adr.: B. 309 Abendpost. 27malw

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Bäckerei. Näheres 543 Wells Str. 31mailw

Zu vermiethen: Store für Bäckerei, mit Backofen, Wohnung. Nr. 663 W. North Ave., nachzufragen Nr. 662 W. North Ave. dmdo

Zu vermiethen: Ein Store, ausgezeichnete Lage für Fisch- oder Delikatessengeschäft. Näheres nachzufragen 215 W. North Ave., im Drugstore. dmsa

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 2 Boarders oder Roomers bei Wittwe. 708 Noble Ave.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Junger Mann wünscht möblirtes Zimmer bei guter deutscher Familie, alleinstehender Dame oder Wittwe. Gutes Heim. Ev. mit Board. Nordseite. — Adr. U 171 Abendpost.

Verlangt: Heimath für 3 Monate altes Kind, wie viel per Woche? Auch zu adoptiren. Wm. Burghardt, 487 Lasalle Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Expreß-, Delivery- oder Peddlerpferd, $25. Topbuggy $13. 867 W. Division Str.

Hunde-Medizinen — Behandlung kranker Hunde, 198 Superior Str., Ecke La Salle Ave. F. G. A. ma31,jul,1,8,11

Wagen, Buggies und Geschirre, die größte Auswahl in Chicago. Hunderte von neuen und gebrauchten Wagen und Buggies von allen Sorten, in Wirklichkeit Alles was Räder hat, und unsere Preise sind nicht zu bieten. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Avenue. 10malm

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Upright-Piano, wegen Todesfall, spottbillig. 387 N. Waihtenaw Ave.

Nur $100 für ein feines Hallet & Davis Upright Piano, leichte Abzahlungen. 682 Wells Str. 28malw

Bicycles, Nähmaschinen zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 kaufen gute neue „Highcarm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15. Domestic Office, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Möbel, Hausgeräthe zc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umzugs halber spottbillig, ein ausgezeichneter Parlor-Ofen, guter Teppich etc. 462 Moffat Str., nahe Kedzie Ave., 1. Flat. samodi

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Raubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Jacksons System, Kleider zuzuschneiden, findet jetzt in den elegantesten Etablissements in Chicago Anwendung und verdrängt Karten, Maschinen und veraltete Systeme; Gewinner des Weltausstellungs-Preises für Einfachheit und Genauigkeit. Leicht zu lernen. Unsere Schüler erlangen hohe Preise oder gutzahlende Stellungen. Schüler machen während der Lehrzeit Kleider, Tailor-Gowns u.s.w. Damenschneider und Furriers sollten das Zuschneiden und Musterentwerfen lernen. Zimmer 27, 209 State Str. 28aglj

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr, wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 21jp*
Bureau of Law and Collection, Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave. H. Peterson, Mgr. — Wm. Schmitt, Advokat.

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim; Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 La Salle Str., Zimmer 6. Konstabler Meets. 12malm

Löhne, Noten, Mieths-, Grocerys-, Kost- und sonstige schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. — Deutsch und Englisch gesprochen. Zimmer 5, — 122 La Salle Str. 9mai*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren wenn nicht erfolgreich. Physicians Collection Bureau, 95 Clark Str., Zimmer 509. 12okli

Löhne und Schulden kollektirt. Keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Room 23, 155 Washington Str. 10madidosa,1m

Die Beleidigung gegen A. Adrian nimmt zurück L. Bünger.

Patente erwirkt. Patentanwalt Singer, 56 5. Ave.*

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Deutsches Rechts-Auskunfts-Bureau und Notariat.
Einziehung von Erbschaften, Nachlaßsachen, Schadenersatzklagen, Löhne, Noten und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Freier Rath in Rechtssachen. Keine Gebühren wenn erfolglos. — Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Mittags.
616 Chicago Opera House Block, Ecke Washington und Clark Str. 4mz3m

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 23no1j

Julius Goldzier. — John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland! — Farmland!

40,000 Acker gutes, beholztes und vorzüglich zum Ackerbau geeignetes Land, in dem wegen seines fruchtbaren Bodens weit berühmten Marathon- und dem südlichen Theile von Lincoln County, Wisconsin, wird jetzt zu billigen Preisen und unter äußerst günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen in Parzellen von 40 Acker oder mehr.
Jedem Käufer von 80 Acker oder mehr werden die Kosten der Hinreise zurückerstattet.
Guter fruchtbarer Boden, gutes Holz, gutes Wasser, gesundes Klima und guter Markt für Holz und alle Farmprodukte.
Legt Eure Ersparnisse in Land an, es ist sicherer als in der Bank oder im Bauverein und trägt bessere Zinsen.
Um weitere Auskunft, freie Landkarten und ein illustrirtes „Handbuch für Heimstätte-Sucher" schreibe man an die „Wisconsin Valley Land Company zu Wausau, Wisconsin", oder besser spreche man vor bei ihrem Vertreter J. H. Koehler, [illegible] ... anzufahren, um ihnen das Land zu zeigen.
Chicago Zweig-Office: [illegible] 142 Ost North Ave. Geschäftsstunden des Montags, Dienstags und Mittwochs von 2 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends.
Adresse: J. H. Koehler, 142 E. North Ave., Chicago, Ill. — Beim Schreiben erwähne man diese Zeitung. 4maisdosdbw

Wisconsin Farmland!
Zu verkaufen: Feine Farmländereien in Price und Taylor Counties, Wis. Preise niedrig und Bedingungen leicht. Illustrirte Pamphlete frei. Exkursions-Raten für Heimstättesucher. E. W. Forst, Agent, W. C. Railroad, 230 Clark Str. 17maddsalm

$1200 Zwangs-Verkauf! $1200. — Farm von 120 Acker, ½ Meile von Wisconsin River Front, schwerer Weizenboden, 70 Acker Pflugland, prachtvoller Zuckerbusch, muß wegen Krankheit sofort verkauft werden, auf Abzahlung. Henry Ullrich, Agent 34 Clark Str., Room 113. jadimi

Zu verkaufen auf leichte Bedingungen, 4, 5 und 9 Zimmer Häuser von $1000 und aufwärts, nahe Milton Ave. Electric Cars und Maplewood Depot. Macht mir ein Angebot, da ich verkaufen will. — E. Melms, Ecke Milwaukee und California Ave. 10fe,bfj*

Zu verkaufen: Lotten von $450 bis $600 auf leichte Abzahlungen. Chicago und Hamline Ave. Makadamisirte Straßen. Nahe Garfield Park. Elektrische Cars gehen am Grundeigenthum vorbei. G. W. Hoyt, 145 La Salle Str. 14malmsdo

Leute, welche Häuser und Lotten kaufen, verkaufen oder vertauschen wollen, werden bei uns schnell und reell bedient. Auch Farmen vertauscht. Gustav Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., zwischen Milwaukee und Ashland Ave. 5mz,sadobw

Zu verkaufen: Bargain, Südseite, Haus, Lot und Factory, eignet sich zu irgend einem Geschäft. 2575 Emerald Ave. mdmi

Zu verkaufen: Eine Cottage nahe der North Ave. Straßenbahn, städtisches Wasser, Schulen, Kirchen, Polizei- und Feuerwehrschutz, nur $650. $100 baar, Rest nach Belieben. Muß diese Woche verkauft werden. Adressirt: Eigenthümer J. 739 Abendpost. 28malw

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Häuser, Lotten und Farmen für baar oder auf monatliche Abzahlungen. Western Trust Co., Room 312 — 171 La Salle Str. ma24—31

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Große und kleine Farmen für Baar oder auf leichte Abzahlungen — Ullrich, 1409 — 109 Washington Str. 27ap*

Zu verkaufen: 3 Häuser und 2 Lotten. 614—616 W. Superior Str., Mrs. Wolff. 7malm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lebens-Versicherungs-Policen.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei uns vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 3, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., zweiter Floor.
Wir leihen Euch Geld in großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite Office ist Abends bis 9 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 27mallj
Ihr könnt Geld leihen ohne Hypothek.

Geld zu verleihen an Herren und Damen, die in permanenten Stellungen sind, keine Mortgage; niedrige Raten, leichte Abzahlungen. 15mz3m
Zimmer 16, 86 Washington Str.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu dem einzigen deutschen Geschäft in Chicago.
Geschäfte verschwiegen. — Leichte Zahlungen.
$20 bis $5000 zu verleihen an Leute im besseren Stande, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, auch auf Lagerscheine und sonstige persönliche Werthsachen, zu den niedrigsten Raten, in Summen nach Wunsch, an monatlichen Abschlagszahlungen. Geschäfte verschwiegen. Sprecht bei uns vor, ehe Ihr anderswo hingeht. O. C. Boelcker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34. Deutsches Geschäft. 24fe*

Anleihen von $15 aufwärts an Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc., von Privat-Person, zu weniger als regulären Raten; die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Ihr könnt das Geld denselben Tag, an dem Ihr vorsprecht, haben, und Bezahlungen können wie es Euch paßt gemacht werden. Eure Anleihe ist durchaus privat; keine Referenzen verlangt. Sprecht vor und holt Euch unsere Raten, ehe Ihr anderswo borgt. Alle Geschäfte können in Deutsch abgemacht werden. 69 und 71 Dearborn Str., Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. 27a*

Braucht Ihr Geld?
Wir haben Geld zu verleihen, in Summen von $500 aufwärts, auf Grundeigenthum, zu billigsten Raten. Wir verkaufen und vertauschen Häuser und Lotten schnell und zu Eurem Vortheil. Wm. Freudenberg & Co., 167 Dearborn Str., Zimmer 510. 18jauddsa*

Privatgelder zu verleihen, jede Summe, auf Grundeigenthum und zum Bauen. Zu 5 und 6 Prozent. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str. 20ag,fodw*

Louis Freudenberg verleiht Geld auf Hypotheken von 4½ Prozent an, theils ohne Kommission. — Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. Nachmittags 2 Uhr. Residenz 377 North Hoyne Ave. Vormittags. 23ag*

The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str.
Geld zu verleihen auf verbessertes Grundeigenthum zu gewöhnlichen Raten. The Equitable Trust Co., 185 Dearborn Str. 15jlij

Geld ohne Kommission. Eine große Summe zu 6 Prozent zu verleihen. Ebenfalls Geld zu 5 und 5½ Prozent. Bau-Anleihen zu gangbaren Raten. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15m*

Geld zu verleihen zu 4 Prozent Zinsen. L. F. Ullrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 1407, 109 Washington Str., Steuerzahler-Schutz-Verein. 17fe*

Zu verleihen: Geld ohne Kommission zu 5½ und 6 Prozent. Chas. H. Fleischer & Co., 79 Dearborn Str., R. 431—436. [illegible]

Anleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 6 Prozent. Nache Bedienung. Bauanleihen. Wm. F. Voebele, 172 Washington Str. [illegible]

Wir verleihen Geld von $10 aufwärts an Angestellte besserer Firmen. Rückzahlbar nach Belieben. — U. S. Investment Co., 411 Ashland Block, Ecke Clark und Randolph Str. [illegible]

Zu verleihen: Privatgeld in kleinen Beträgen. — Barth, 1008 Lincoln Ave.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 20mi*

Heirathsgesuche.
(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Junger Mann, von netter Erscheinung und guten Rufes, mit eigenem gutgehenden Bäckergeschäft und $3000 Ersparnissen sucht tugendhaftes, fleißiges Dienstmädchen oder junge Wittwe zur Lebensgefährtin. Briefe mit Angabe näherer Verhältnisse und voller Adresse, sind zu richten an: U 170, Abendpost.

Heirathsgesuch: Ein tüchtiger Geschäftsmann mit gutgehendem Grocerygeschäft sucht die Bekanntschaft eines Mädchens von gutem Charakter, um sich bald zu verheirathen. Etwas Vermögen erwünscht. Wittwe nicht ausgeschlossen. Adresse mit genauer Angabe der Verhältnisse zu senden unter: B 350, Abendpost.

Heirathsgesuch. Wittwe, 33, angenehme Erscheinung, heiteres Temperament, tüchtige Geschäftsfrau, $3500 Vermögen, möchte charaktervollen Herrn, der eine brave, strebsame Frau zu schätzen weiß, heirathen. **Briefe mit Angabe der Verhältnisse an J 737, Abendpost.**

Das Auge des Todten.

Pariser Roman von Jules Claretie.

(Fortsetzung.)

„Sei es. Ich verstand. Ich fürchtete selbst, daß eine Zusammenkunft tödtlich sein könnte, so schrecklich erschüttert war er, als ich auf seinen Ruf zu ihm kam.

„Zu mindest aber wollte ich ihn an seinen formellen Wunsch: die Zukunft der Unschuldigen sicher zu stellen, erinnern. Ich hielt darauf, daß er die Vergangenheit gutmache, wenn man solche Dinge mit Geld überhaupt gut machen kann. Und ich wagte es nicht, ihm von diesem Vermächtniß, das ihn so sehr beschäftigte, zu sprechen. Dieser starke Mann, den der Tod, dem er fast überall und so häufig getrotzt, nie erschreckt hatte, sagte jetzt mit krankheitsgeschwächter Stimme:

„—'. . . Wenn ich wüßte, daß ich verloren bin, würde ich einen Entschluß fassen, aber ich habe Zeit!'

„Zeit! Jeder Tag raubte ein Stück von seinem Leben, und ich fürchtete mich, ihm zu sagen: 'Die Zeit ist gekommen!' Ich hatte Angst, ihn zu dem letzten Schritte zu drängen, und so dem Henker zu gleichen, dessen Gegenwart dem Verurtheilten ankündigt: 'Noch heute!'

„Sie verstehen mich, mein Herr? Und doch! nein, ich durfte nicht länger zögern! Das Geheimniß Rovères machte mich zum zweiten Rovère, der die Willenskraft zu bewahren hatte, die dem ersten fehlte. Ich fühlte, daß ich das Schicksal dieser Martha, die ich nicht kannte, aber neben dem Gichtbrüchigen, dem sie die Schuld der büßenden Gattin mit aufopfernder Liebe zahlte, als Märtyrerin wußte, in meinen Händen hatte. Ich sagte mir, daß Rovère mir anvertrauen müsse, was er diesem armen Mädchen hinterlassen wollte, und daß es an mir sei, seinen schwachen Willen anzufeuern.

„Ich war entschlossen. Ich stand vor einer Pflicht. Jeder Tag verminderte die Energie des Unglücklichen. Ich sah die menschliche Ruine vor mir. Eines Tages, als ich zu ihm ging, fand ich ihn ganz entsetzt. Er erzählte mir, daß er nahe daran gewesen war, das Opfer eines Raubes zu werden; das Schloß seiner Thür war herabgerissen, sein Geldschrank offen. . . .

„Plötzlich lachte er; ein schwaches, unheimliches Lachen!

„'. . . Ich bin thöricht,' sagte er. 'Ich träumte mit offenen Augen. Ich setze am Tage die Traumgebilde der Nacht fort! . . . Hier ein Dieb! Niemand war hier . . . Frau Moniche hat gewacht . . . Aber mein Hirn ist so schwach, so schwach . . . Und ich habe in meinem Leben mit so viel Gesindel zu thun gehabt! Und sie erscheinen mir jetzt! Spaßige Gespenster, nicht? Aber man findet in seinen Träumen nur, was man im Leben gesehen hat. Ich hätte besser wählen sollen!'

„Er versuchte weiter zu lachen.

„Es war das Delirium. Ein vorübergehendes Delirium, es erschreckte mich aber, weil es in immer kürzeren Zwischenräumen sich wiederholte.

„Gut, sagte ich mir, in einer lichten Stunde muß er thun, was er beschlossen, was er thun wollte, was er thun will.

„Und ich beschloß — oh, ich mußte wohl, wenn seine Tochter eine Mitgift haben sollte — ich beschloß, diesem zögernden, halb verwischten Willen aufzuhelfen. Es war an dem Tage, als Frau Moniche mich mit ihm vor den ausgebreiteten Papieren sah. Ich fand ihn an diesem Tage ruhiger, auf seinem Ruhebette ausgestreckt, in den Schlafrock gehüllt und über den Füßen eine Reisedecke. Mit seinem schwarzen Käppchen und dem weißen Bart hatte er das Aussehen eines sterbenden Dogen.

. . . 'Und wenn ich dennoch weiter lebte, wenn ich genäse, nun?" fragte er und betrachtete mich fest. Und ich verstand durch diesen brennenden Blick, der ein eigenartiges Lebensfeuer hatte, daß dieser Mann, der den Tod nie gefürchtet hatte, sich an das Leben anklammern werde. Instinktiv sozusagen.

„Ich antwortete ihm, daß er gewiß noch leben könne, noch leben werde. . . . aber, obwohl es mir widerstrebte, diesen Gegenstand zu berühren, ,fragte ich ihn, ob das Wohlbefinden, das er augenblicklich fühlte, nicht durch den Gedanken verstärkt werden würde, das Kind, von dem er gesprochen, versorgt zu wissen? „'Und da Du Dich viel besser fühlst, mein lieber Rovère, so ist es vielleicht an der Zeit, Dein Leben, das Du wieder beginnen willst, zu ordnen, damit es dann ein neues Leben sei.'

„Er blickte mit dem tiefen Blick seiner schönen Augen wieder auf mich, und ich sah wohl, daß er meine Gedanken errathen hatte.

„'. . . Du hast recht,' sagte er fest, 'keine Schwäche!'

„Hierauf sammelte er alle seine Kräfte, stieß sogar den Arm, den ich ihm anbot, beiseite, und in dem Schlafrock, der ihn umschloß, erschien er mir größer, schlanker und viel schöner . . . Erst machte er zwei, drei wankende Schritte, dann ging er gerade auf den Geldschrank zu, ließ dessen Kupferbuchstaben spielen und öffnete ihn, indem er lächelnd sagte:

„. . . 'Ich hätte beinahe das Wort vergessen . . . und doch sind vier Buchstaben wenig . . . vier Buchstaben . . . Aber, wenn der Kopf leer ist —'

„Als der Schrank offen war, entnahm er ihm Papiere; Werthe, ohne Zweifel; er trug sie zu dem Ruhebette, legte sie auf den daneben stehenden Tisch und sagte:

„'Nun, was ich hier herlege, ist für sie . . . Ein Testament? Ja, ich könnte ein Testament machen . . . aber man würde fragen, wozu ich mich in ihr Leben menge . . . Sie würden suchen . . . die Vergangenheit durchforschen . . . und die Mutter wäre entehrt . . . Nein, ich will nicht . . . Was mein ist, wird ihr gehören . . . du wirst es ihr übergeben.'

„Und seine großen, gierigen Augen suchten auf diesen Papieren Bezeichnungen, die sie nicht fanden.

„—'. . . Ah', sagte er. 'Wo sind die Schuldscheine? Egypter, Rentenbriefe, . . . ich hatte sie hier . . . ja hier . . . nicht auf der Bank . . . wo habe ich sie gelassen?'

„Er drehte die Papiere hin und her, erschrak und wurde blaß. —

„'Aber', sagte ich, 'sind es nicht diese hier?'

„Er zuckte die Achseln und zeigte ironisch auf die ausgebreiteten Papiere:

„— '. . . Ordenspatente! Trödel aus dem Konsulsleben!'

„Und mit einer neuen Anstrengung ging er zu dem Geldschrank zurück, öffnete den Tresor, suchte und wühlte und trat entsetzt zurück:

„— '. . . Sie sind nicht mehr da; wieso sind sie nicht mehr da?'

„Und er betrachtete mich mit scheuen, schrecklichen Blicken. Sein ganzes Wesen drückte den Schrecken aus. Dann fuhr er mit der Hand über die Stirn, an der die Schläfen unheimliche Höhlen bildeten, und stammelte wie aus einem Traume erwacht:

„— '. . . Es ist wahr; ich erinnere mich . . . ich habe sie versteckt . . . Ja, versteckt . . . Wo? . . . Ja, wo? Ich weiß nicht, wo . . . vielleicht in den Büchern . . . in welchen?'

„Er blickte mit wahnsinnigen Blicken um sich. Sein blutleeres Gehirn gab ihm die Furcht, beraubt zu sein, und nahm ihm das Erinnerungsvermögen; der arme Rovère, mein alter Freund, empfand jetzt die Angst des Ertrinkenden, der keinen Halt findet.

„Er stand aufrecht und hatte einen scheuen, herumirrenden Blick; und als er sich nun wenden wollte, wankte er und wiederholte mit rauher, verstörter Stimme:

„— '. . . Wo? Wo habe ich das versteckt?'

„In diesem Augenblick war es, Herr Richter, da die Hausmeisterin eintrat und uns vor den Papieren, von denen sie sprach, einander gegenüberstehen sah. Meine Miene muß äußerst verstört und sehr bleich gewesen sein, denn eine heftige Erschütterung schnürte mir die Kehle zu.

„Rovère sagte heftig: 'Was wollen Sie?' und wies sie mit einer Gebärde hinaus.

„Frau Moniche hatte Zeit genug gehabt, den offenen Geldschrank und die ausgebreiteten Papiere zu sehen, die sie für Werthpapiere halten mußte. Ich begreife, daß sie sich irren und mich anklagen konnte. Es lag etwas Tragisches zwischen Rovère und mir. Diese Frau konnte es nicht errathen, aber sie fühlte es.

„Und es war schrecklicher, hundertmal schrecklicher, als sie sich entfernt hatte. In dem Schädel Rovères entspann sich ein furchtbarer Kampf zwischen Krankheit und Willen. Er hielt sich mit Anstrengung aufrecht und raffte sein Erinnerungsvermögen zusammen, um auf die Spur des Verstecks zu kommen, in welches er thörichterweise sein Vermögen geworfen. Mit heftigem, ungestümem Eifer sammelte er seine letzte Lebenskraft und wehrte sich gegen die Krankheit, die ihm die Erinnerung nahm, die Erinnerung an das, was er vielleicht erst jüngst gethan hatte. Er rollte verzweifelt die Augen, fand nichts — erinnerte sich an nichts.

„Und es war schrecklich, dieser Kampf gegen die verschwindende, entfliehende Erinnerung; schrecklich der Anblick dieses keuchenden Wildes, dieses gereizten Ebers; und ein Schauer, ein schrecklicher Schauer jagte mir über den Rücken, als er mit einer Wuth, die ich niemals vergessen werde, sich auf die Papiere warf, sie zwischen die mageren Finger nahm, sie zerknitterte, zerriß, auf den Boden warf und mit ironischem, gellem Lachen die schneidenden Worte sagte:

„'Auszeichnungen, Patente! Spielzeug, Kinderthorheiten! Wozu sind sie gut? Wird sie davon leben können?'

„Und sein Lachen währte fort. Er erhitzte sich, indem er auf diesen Auszeichnungen herumtrat, bis seine Kräfte aufgebraucht waren und er mit dem Rufe 'Ich erstickc' auf das Ruhebett fiel, wo ich ihn niederlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Des Diebstahls beschuldigt.

Der Firma Marshall Field & Co. sind während eines Jahres Waaren im Werthe von $5000 entwendet worden. Diese Diebstähle werden jetzt Edward Gowan, alias Evans, und Elmer Platt, Nr. 28 Aberdeen Str. wohnhaft, zur Last gelegt. Platts Frau erschien gestern im Desplaines Str.-Polizeigericht, um einen Haftbefehl gegen ihren Gatten wegen Mißhandlung zu erwirken, und ließ dabei die Bemerkung fallen, daß Platt vor Kurzem einen Ballen Seide, markirt mit dem Namen der Firma Marshall Field & Co., nach Hause gebracht habe. Die Geheimpolizei brachte in Erfahrung, daß Platt und Gowan bei der „Josef Heß Teaming Co.", welche für jene Firma Waaren nach den Bahnhöfen befördert, angestellt sind. Auf Grund dieser Ermittlung wurde in der Platt'schen Wohnung eine Haussuchung vorgenommen, und ein Theil des gestohlenen Gutes wurde dort vorgefunden. Zahlreiche Klagen waren seit längerer Zeit von Seite der Landkunden der Firma eingelaufen, wonach die für sie bestimmten Kisten auf dem Transport geöffnet und Waaren daraus entwendet würden. Platt und Gowan sind in der Desplaines Str.-Revierwache eingesperrt.

Noch immer an der Arbeit.

Die Wegelagerer haben ihre Thätigkeit für die Saison 1897—'98 noch immer nicht ganz eingestellt. Ein gewisser M. Steinmetz wurde in der Sonntag Nacht an der Dreyer nahe 48. Straße von vier Strolchen angefallen und um $20 erleichtert. Nicht weit davon, an der 48. Str., nahe Ashland Avenue, bemühten sich bald darauf fünf Mann in ähnlicher Weise um Wm. Guthral von Nr. 4811 Laflin Straße. William rief um Hilfe, und Polizist Gavin erschien auf der Bildfläche. Der verscheuchte die Raubgesellen durch einige Revolverschüsse, und Blutspuren zeigten später, daß er nicht durchweg vorbeigeschossen hat.

Es behielt sie nicht.

John Fanning und Thomas Jacob von hier haben die Pfingstfeiertage benutzt, um auf dem Delavan Lake zu angeln. Dabei sind sie am Sonntag mit ihrem Boote gekentert, und daß sie nicht ertranken, haben sie nur dem Umstande zu verdanken, daß ein Fischer von Fach Namens Stonebraker, bezw. Steinbrecher, zur Stelle war, der sie kunstgerecht aus den Fluthen fischte und wohlbehalten auf das Trockene schaffte.

Radler-Risiko.

John Egan ein Opfer des Radfahrersports.

Als der 50jährige Arbeiter Daniel Egan, Nr. 85 Aberdeen Str. wohnhaft, gestern Nachmittag den Jackson Boulevard, an Aberdeen Str., kreuzen wollte, wurde er durch ein Tandem, auf welchem die Gebrüder Scott und William Samuel, zwei Farbige, saßen, niedergerannt und mit großer Gewalt zu Boden geschleudert. Der Unglückliche hatte einen Schädelbruch sowie innere Verletzungen erlitten und verstarb schon nach wenigen Minuten in einer benachbarten Apotheke, wo ihm ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Die Radler, welche mit großer Geschwindigkeit gefahren waren, trotzdem der Jackson Boulevard dicht mit Radfahrern besetzt war, wurden in Haft genommen. Beide sind auf der Südseite als Hausdiener beschäftigt. Die Arrestanten behaupten, keine Schuld an dem Unfall zu tragen, da sie Egan rechtzeitig durch Zurufe gewarnt hätten.

Im Washington Boulevard nahe Rockwell Str. fiel gestern Nachmittag Frau Charles Vorhees von ihrem Fahrrad und brach das linke Schlüsselbein. Die Verletzte wurde nach ihrem Heim, Nr. 45 Stanley Terrace, gebracht.

Als Frl. Ada M'Assey gestern Nachmittag den Washington Boulevard entlang radelte, stieß sie an Oakley Ave. mit einem Buggy zusammen. Die Dame wurde von ihrem Sitz herabgeschleudert und zog sich schmerzhafte Kontusionen zu. Sie wurde in einem Ambulanzwagen nach ihrer Wohnung, Nr. 147 S. Western Ave., geschafft.

Während gestern die Radlerrennen abgehalten wurden, stürzte Chas. White in der Nähe des Electric Park von seinem Stahlroß herab und wurde so schwer verletzt, daß er nach dem St. Elisabeth-Hospital gebracht werden mußte. Auch Otto Woolf fiel am Logan Square von seinem Zweirad herab, kam aber mit unbedeutenden Verletzungen davon.

Deutsch in Evanston.

Unter gütiger Mitwirkung des „Germania Männerchors" und im Beisein einer großen Anzahl von geladenen Gästen fand gestern in der geräumigen Musikhalle der Northwestern Universität die Schlußfeier der Deutschen Abtheilung statt. Es war für dieselbe ein recht interessantes Programm entworfen worden, von dessen Nummern namentlich die Aufführung des Wichert'schen Einakters „An der Majorsecke" mit vielen und sicher auch wohlverdientem Beifall aufgenommen wurde. Die Rollenbesetzung war folgende:

Caesar Neumann, Hauptmann bei der Artillerie . . . . J. W. Schneider
Elvira, sein Schwester . . . . Frl. Jo Barnes
Alexandrine, seine Nichte . . . . Clarice Lytle
Pause, Feldwebel . . . . D. J. Bobb

Professor Hatfield, der eifrige Freund und Förderer deutscher Literaturbestrebungen an der Evanstoner Universität, gab in längerer Ansprache einen umfassenden Ueberblick über die Thätigkeit der deutschen Abtheilung im vergangenen Jahre. Hiernach betrug die Anzahl der Deutschstudirenden im letzten Winter 400; allenthalben mache sich ein rege Interesse für die unvergänglichen Schätze der deutschen Literatur bemerkbar, sodaß man frohen Muthes der Zukunft entgegensehen könne. Worte aufrichtigen Dankes widmet Redner auch den Stiftern der deutschen Bibliothek, deren hochherzige Gabe noch in ferner Zukunft viele junge Amerikaner zu ernster Arbeit auf dem Gebiete deutscher Literatur anregen werde.

Der offiziellen Schlußfeier folgte ein „Empfang", bei der auch der Rektor der Universität, Professor Dr. Rogers, zugegen war.

Wieder im Netz.

Hilfs-Bundesmarschall White nahm gestern an der Ecke von Clark und Monroe Str., nach heftigem Widerstand seitens des Missethäters, einen gewissen Charles E. Davis fest, der am 6. Januar mit einem Gefährten aus dem Milwaukee'r Arbeitshause entsprungen ist. Davis hatte dort eine zweijährige Haftstrafe zu verbüßen, zu der er, mit vier anderen Schächern, verurtheilt worden war, weil er hier in Chicago an der Aufbrechung und Plünderung von Briefkästen theilgenommen hatte.

Legte Fürsprache ein.

Professor Starr von der Chicagoer Universität erwirkte gestern vom Polizeirichter Martin in Hyde Park durch seine Fürsprache die Freilassung zweier ungezogenen Schlingel. Dieselben, Louis Grace, bezw. Lester McKay geheißen, hatten von einem Hochbahnzuge aus mittels Gummischleudern Fensterscheiben von Häusern an der State Straße und der Wabash Ave. zertrümmert.

Ein Kesseltreiben.

Auf der Westseite hat die Polizei vorgestern Abend ein großes Kesseltreiben auf „verdächtige Charaktere" vorgenommen und gegen 200 Gefangene, zumeist Frauenzimmer, eingebracht. Für die professionellen Bürgen gab das ein gutes Geschäft. Polizeirichter Sabath setzte die Verhafteten gestern, gegen Erlegung geringfügiger Ordnungsstrafen, wieder in Freiheit.

Unglücksfälle.

Als der bei dem Futterhändler G. Peterson an Austin und Western Ave. als Kutscher beschäftigte J. C. Jensen gestern Nachmittag mit seinem Gespann die Straßenbahngeleise an der Milwaukee Avenue, nahe Western Ave., kreuzte, verlor er durch ein plötzliches Anziehen der Pferde das Gleichgewicht und fiel kopfüber von seinem Sitz herab. Hierdurch scheuten die Pferde und gingen durch. Eins der Räder ging über den Körper des unglücklichen Kutschers hinweg, der schwer verletzt wurde. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung, No. 833 Grand Ave., gebracht. Der Polizist Keating von der W. North Ave.-Revierwache fiel dem Gespann, welches die Milwaukee Ave. entlang raste, in die Zügel und brachte dasselbe, nachdem er 25 Schritt mit fortgezerrt worden war, zum Stehen. Der brave Blaurock kam mit leichten Hautabschürfungen davon.

In dem Beveridge Flat-Gebäude an Calumet Ave. und 26. Str. wurde gestern Abend der 28 Jahre alte Leo Haulbreß, No. 2345 Cottage Grove Ave. wohnhaft, im Fahrstuhlschacht besinnungslos auf dem Fußboden liegend aufgefunden. Der Bedauernswerthe, welcher schwere innere Verletzungen erlitten hatte, wurde nach dem Mercy-Hospital geschafft. Wie das Unglück erfolgte, hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können.

Der 16jährige Geo. Potter, welcher bei seinen Eltern im Hause No. 303 Warren Ave. wohnt, war gestern unvorsichtig genug, an Carroll Ave. und May Str. auf einen in voller Fahrt befindlichen Personenzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn zu springen. Er glitt aus, fiel unter die Räder und büßte seinen rechten Arm ein.

Beim Abspringen von einem Straßenbahnwagen glitt gestern Abend an Madison und Halsted Str. der neunjährige Frank Mulholland aus und trug einen Schädelbruch davon. Der Verunglückte wurde nach der elterlichen Wohnung, No. 125 Sangamon Str., gebracht.

Ein Kind entführt.

Die Polizei der Hyde Park-Revierwache fahndet auf eine elegant gekleidete Frau, welche den 3 Jahre alten Gerald Lapiner, in unmittelbarer Nähe des Elternhauses, Nr. 4835 Prairie Avenue aufgegriffen und entführt haben soll. Der Kleine lief gestern um 9 Uhr Vormittags auf die Straße, und, obwohl man ihn schon nach wenigen Minuten vermißte, war er nirgends zu finden. Die 8jährige Margarethe McAuley, welche gerade gegenüber dem Lapiner'schen Hause wohnt, berichtete, daß, während der Knabe auf dem Bürgersteige vor der elterlichen Wohnung spielte, eine ungefähr 30 Jahre alte Frau das Kind auf ihre Arme genommen und mit demselben sich in der Richtung nach dem Grand Boulevard zu entfernt habe. Den Angaben des Mädchens gemäß trug die Frau ein hellfarbiges Seidenkleid und einen mit rothen Rosen besetzten Strohhut.

Der Bock als Gärtner.

In gar bedenklich heißes Wasser ist der Konstabler Ollie Libermann gerathen. Gestern wurde dieser Hüter des Gesetzes zwei Mal verhaftet. In beiden Fällen auf eine Unterschlagungs-Anklage hin. Der Holzhändler E. E. Johnson bezichtigt ihn der Hinterziehung von $95, und die T. Wilce Lumber Company behauptet, der Beamte habe sie um $125 verkürzt.

Ein Deserteur.

Unter einem Plankensteg im Schlachthaus-Bezirk wurde gestern von einem Polizisten ein verängstigtes Menschenkind hervorgeholt, das sich Tony Federle nannte und vorgab, aus Cincinnati zu stammen. Aus Papieren, die der Häftling unvorsichtigerweise bei sich führte, scheint aber hervorzugehen, daß er Chas. Dreymiller heißt, sich für den Krieg hat anwerben lassen und ausgekniffen ist, weil er im Chickamauga Park vom Kanonenfieber befallen wurde.

* Thomas Hearn, Nr. 6247 Morgan Straße wohnhaft, wurde gestern an der Ecke von 22. Straße und Wabash Ave. von einem Taschendiebe um seine werthvolle goldene Uhr bestohlen.

Die österreichischen Delegationen.

Aus Wien wird der „Abendpost“ geschrieben: Die Delegationen sind in Pest zusammengetreten. Es kommt also jetzt die Zeit, in der man von der äußeren Politik Oesterreichs redet. Die Thronrede hat mehrere auffallende Stellen; merkwürdig ist vor Allem, was sie nicht sagt: sie spricht nicht vom Dreibunde, und an die Stelle der hohen Verbündeten, die sonst Erwähnung fanden, ist die Erwähnung der „allerbesten Beziehungen zu allen Nachbarstaaten“ (also auch zu Rußland) getreten. Man kann daran herumdrehen so viel man will: die Thatsache läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß es anders ist, als es war, und daß der Graf Goluchowski, der den Ehrgeiz und nichts als den Ehrgeiz hat, ein großer Staatsmann zu sein, den Spuren Bismarcks nachzutreten versucht, indem er nun seinerseits, wie früher Deutschland, zwei Eisen im Feuer zu haben wünscht und sich vielleicht wirklich einbildet, mit Rußland eine Rückversicherung abgeschlossen zu haben. Wenn etwas dergl. im Werke ist, so ist es höchst wahrscheinlich, daß Oesterreich der Angeführte ist und, indem es einem leeren Phantome nachjagt, seine Interessen auf dem Balkan preisgibt; denn daß Rußland vorläufig nicht entsagt, das beweist schon das Geschenk des Kaisers von Rußland an seinen Freund in Montenegro, die 30,000 russischen Gewehre, die vielleicht einmal in Bosnien und Dalmatien gebraucht werden sollen. Man kann nicht umhin, bei dem bedeutsamen Schweigen der Thronrede sich der Gerüchte über persönliche Verstimmungen zwischen Wilhelm und Franz Josef zu erinnern, die neuerdings auftauchten, andererseits des Kaiserbesuches in Petersburg. — Die andere wichtige Stelle der Thronrede bezieht sich auf den spanisch-amerikanischen Krieg; es wurde bedauert, daß es trotz Dazwischentreten des Papstes und trotz des weitgehenden Entgegenkommens der spanischen Regierung nicht vermieden werden konnte. Graf Goluchowski hatte offenbar das Bedürfniß, jemanden, diesmal Amerika, eine Lektion zu geben; unzweifelhaft kamen ihm dabei die dynastischen Beziehungen zu Spanien entgegen, aber nichtsdestoweniger ist es sicher, daß Oesterreich sich in keine dummen Abenteuer, wenigstens in dieser Affaire, einlassen wird. So wird denn auch Oesterreichs strikteste Neutralität ausdrücklich betont. — Leider kommt aber die wankelmüthige Politik des Grafen Goluchowski, die sich in der Kreta-Affaire keine Lorbeeren geholt hat, auch in Thaten zum Ausdruck, wenn auch diese Thaten nur Budgetüberschreitungen sind. Denn die Sensation bei den diesjährigen Delegationen ist die Bewilligung eines Nachtragskredits von 30 Mill. fl., welche unzweifelhaft genehmigt werden wird, wenn sich auch ein Theil der sogenannten Opposition — eine eigentliche Opposition gibt es in diesem Scheinparlamente nicht — vorläufig etwas ungeberdig zu benehmen wünscht, est aliquid fieri videatur. Begründet wird die thatsächlich erfolgte Verausgabung einer so ungewöhnlich hohen Summe ohne vorhergehende Bewilligung durch die unsichere Lage vor und während des griechisch-türkischen Krieges. In einem Ausschusse werden offenbar sogenannte Aufklärungen gegeben werden, und dann wird alle Welt so thun, als wären die Gründe der Regierung unwiderleglich, auch wenn sie vielleicht gar keine angeführt hat. Auch die 7 Millionen Mehrausgaben für militärische Zwecke im Ordinarium werden natürlich keinem Widerspruche begegnen, und es wird dafür gesorgt werden, daß von der Großmannssucht der hohen und höchsten Kreise dem Moloch Militarismus weitere Opfer gebracht werden. Darum, wie die Kosten von der Bevölkerung aufgebracht werden, kümmert man sich vorläufig recht wenig. Da noch kein Ausgleich zustande gekommen und die Quote noch nicht fixirt ist, kann man vorläufig nur vermuthen, daß einerseits die Zolleinnahmen, die in Folge der Vertheuerung des Brotes sehr beträchtlich gestiegen sind, andererseits natürlich die österreichischen Steuerträger, denen ihr Zucker, Petroleum, Bier vertheuert wird, in ganz unerhörtem Maße herangezogen werden sollen. Aber alle diese Dinge werden wohl ernstlich für die Erneuerung des Ausgleiches im österreichischen Parlament in Diskussion gezogen werden — allein die Delegationen, dieser blutleere Organismus, der kaum den Schein eines Parlamentes an sich hat und nur dazu geschaffen scheint, um Aeußeres und Krieg jeder unberufenen Einmischung von Seite von sogenannten oder wirklichen Volksvertretern zu entziehen, werden ihre Schuldigkeit thun und werden, nachdem der Kaiser beim offiziellen Empfang jeden einzelnen Delegirten angesprochen und sogar Herrn Bichtolawek gefragt hat, ob er sehr beschäftigt sei, an die „Arbeit“ gehen und unter den traditionellen Formen die Bewilligungsmaschine vortrefflich bedienen.

In Oesterreich gibt es nicht nur das Regierungsjubiläum, sondern auch eine Hungersnoth. Abgesehen von der allgemeinen Theuerung, die zu einem Dringlichkeitsantrage und zu einer — Blamage der Christlich-sozialen und Schönerianer führte, herrscht in Galizien der bitterste Hunger. Wenn man bedenkt, daß hinreichend Sauerkraut und Erdäpfel haben, dort Wohlstand bedeutet, so wird zugegeben, daß die Auswanderung galizischer Bauern nach Brasilien (es sind in den letzten 4 Wochen mehr als 4000 ausgewandert) der Vorbote der in den Lemberger und Kolomeaer Bezirken nun ausgebrochenen Hungerrevolten gewesen ist. Die Stadtvertretungen sind Hausherrngesellschaften und wollen und können nicht viel thun. Oesterreich aber marschirt trotzdem an der Spitze der Zivilisation, denn es fließt nicht nur wie anderswo Geld in den Rachen des Militarismus und der korrupten Helfer, sondern auch — Blut, rothes, warmes Blut der hungrigen Bauern, wenn sie nicht zu Ehren des Jubiläums Hurrah und Hoch, sondern nach — Brot schreien. A. E. I. O. V. (Aller Ehren ist Oesterreich voll.)

Dienstentlassen.

Der deutsche Disziplinarhof für die Schutzgebiete bestätigte kürzlich das gegen den früheren Bezirksamtssekretär Richard Jancke ergangene, auf Dienstentlassung lautende Urtheil der ersten Instanz. Jancke hatte dem Plantagenleiter Friedrich Schroeder in Tanga, gegen welchen eine Untersuchung wegen verschiedener Grausamkeiten schwebte, Mittheilungen über den Gang des Verfahrens gemacht und auch ein bis jetzt nicht zurückerstattetes Darlehen von 300 Rupien von Schroeder angenommen. Der Disziplinarhof führte in der Urtheilsbegründung aus, daß der Angeklagte als Polizeibeamter schon das Gefühl der Treue gegen den Staat jene Mittheilungen nicht hätte machen dürfen, und seine Amtspflichten schwer verletzt habe. Durch die Annahme des Darlehens habe er dem Verdacht Raum gegeben, daß dasselbe lediglich eine Belohnung gewesen sei, und diesen Verdacht dürfte kein Beamter veranlassen. Das ganze Bild der Untersuchung zeige in dem Angeklagten eine Person, die der Zuverlässigkeit für seine Dienststellung ermangelt.

Die „Mecklenburger Unabhängigkeitserklärung.“

In Charlotte, N. C., wurde vor Kurzem ein Denkstein enthüllt zu Ehren der wackeren Pioniere, die schon 14 Monate vor Thos. Jeffersons Unabhängigkeits - Erklärung in Philadelphia im Gerichtshause von Mecklenburg Co., N.C., eine gleiche in fast denselben Worten erließen, wie sie aus dem Dokumente Jeffersons seit dem 4. Juli 1776 durch die Jahrhunderte hallen. Man hat sich den Kopf zerbrochen, ob nicht der große und geistreiche Jefferson ein Plagiat begangen und die Erklärung der Männer von Nord-Carolina einfach kopirte! Aber wenn er es gethan hätte, war es denn ein Verbrechen? Die Frage, wer der ursprüngliche Verfasser dieser großen Kundgebung war, sollte nie aufgeworfen worden sein, freuen wir uns, daß wir sie haben.

Die Umstände, unter denen die Männer von Nord-Carolina handelten, und die Geschichte der Mecklenburger Erklärung waren kurz folgende: Am 19. Mai 1775 war eine Versammlung von Pionieren in Mecklenburg Co. berufen, die in offener Sitzung gegen jeden Eingriff der Engländer in das Recht der Kolonisten protestirte. Die Versammlung war sorgfältig vorbereitet; unter Anderem hatten militärische Organisationen des Staates drei Delegaten zur der Konvention abgesandt. Die wichtige Sitzung dauerte zwei Tage und eine halbe Nacht. Erst am 20. Mai, Morgens 2 Uhr, wurde feierlich die Unabhängigkeits-Akte formulirt. Dann machte die Versammlung eine Ruhepause bis Mittag. Die ganze Bürgerschaft von Charlotte und dem County und über seine Grenzen hinaus hatte sich lebhaft diskutirend und den ereignißvollen Schritt besprechend vor dem Courthause versammelt. Plötzlich trat tiefe Stille ein. Col. Thomas Polk trat auf die Treppe des Courthauses und verlas mit lauter Stimme die Resolution, welche mit frenetischem Beifall aufgenommen wurde.

Die wackeren Carolina'er, unter denen auch Deutsche und Schweizer waren, haben sicher alle Anerkennung verdient. Der berühmte Geschichtsschreiber Bancroft schildert in Bezug auf die dortige Bevölkerung, „daß sie zur Zeit der englischen Stempel-Akte weder einen englischen Beamten in ihre Wohnungen gelassen, noch auch den Gebrauch eines Stempels geduldet hätten. Statt britische Kaufleute zu bereichern, hätten sie lieber schlechtere und kürzere Kleider, die im Lande selbst verfertigt worden wären, getragen.“ Jedenfalls waren sie von der Idee der Unabhängigkeit ebenso ergriffen, wie die Virginier, Maryländer, Pennsylvanier und Neu Engländer. Wenn es aber noch Leute gibt, die durch das „Mecklenburg“ verführt, der Ansicht sind, daß die deutschen Pioniere jene Erklärung verfaßt, so befinden sie sich in einem großen Irrthume.

Das County wurde erst um 1761 organisirt, und da man den Countysitz zu Ehren der mecklenburger Prinzessin Charlotte nannte, die damals den König von England heirathete, so erhielt das County seinen Namen von der Heimath der Königin. Mit dieser Benennung hatten die deutschen Ansiedler jener Gegend nicht das Geringste zu thun, es war nur eine Loyalitäts-Aeußerung der englischen Ansiedler. Die deutschen Einwanderer jener Gegend gehörten noch alle der ersten Generation an, es waren durchweg Pfälzer und nichts lag ihnen ferner, als Geschichte machen zu wollen, sie ließen deshalb die Führung den englischen Pionieren.